

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., Beringer 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 30 Pfg., für auswärtige 40 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Tausend 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 30.

Mittwoch, den 5. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

Niedergang des Volksgeistes.

Anknüpfend an die Familienkatastrophe im Hause Ven-
nigfen und an das hieraus entsprungene Duell in Springe
schreibt die „Deutsche Zeitung“ in einem Leitartikel „Che-
bruch — Ehebruch“ unter anderem Folgendes:

„Die Brüchigkeit, die Friedlosigkeit der Ehe ist das
bedenklichste Anzeichen für den Niedergang des Volksgei-
stes, der Volksseele, der Volkssitte und des Volkstums im
Allgemeinen. Es ist ein altes, bitterwahrhaftiges Wort, daß der
Weg zum Ruine eines Volkes durch gebrochene Ehe bezeich-
net wird. Wenn es mit Recht heißt, daß die Sünde der
Leute Verderben sei, so gilt dieses tieferste Bußtagswort
ganz besonders von der Ehebruchssünde. Nicht das sittliche
Leben und das seelische Wesen eines Volkes allein leidet
unter den verheerenden Folgen solcher Verfehlungen, son-
dern auch das äußere Gemeinschaftsleben. Die Familie
bleibt immer die Zelle der Volksgemeinschaft, des Staa-
tes. Wenn die Umfriedung der Zelle locker wird, wenn
die Familie ihre feste Stütze und ihren Halt verliert, dann
werden auch die größeren Gemeinschaften, die aus ihr sich
entwickelt und auf ihr sich aufgebaut haben, losse und
locker, bröckelnd und brüchig. Wer unser Volk und unseren
Staat wieder festen und gründen will, der muß zuerst da-
für sorgen, daß seine Zelle nicht der Brüchigkeit ver-
falle . . .

Die Frage, wie die Dinge zu bessern seien, wie dem
Niedergang des Volkstums und der Vergrößerung der
Auffassung auf diesem Gebiet zu wehren sei, ist nicht leicht
zu beantworten. Der Gesetzgeber kann hier wenig thun,
schon deshalb, weil der Ehebrecher nur selten in die Lage
kommt, mit den strafrechtlichen Folgen seiner Sünde rech-
nen zu müssen. Wie selten ist's, daß Sünden und Verfehl-
ungen dieser Art offenkundig zum Skandal werden, und
selbst dann wird der Straftrichter nur in sehr wenigen Fäl-
len angerufen. Wenn es richtig ist, daß die unheimliche
und unser Volkstum in seinem Kern bedrohende Zunah-
me der Ehebrüche durch die leichtsinnige und lax gewordene
Volksauffassung verschuldet ist, so muß hier der Hebel an-
gesetzt werden.

Mit diesen Ausführungen wird jeder ernsthaft denkende
Mensch nur einverstanden sein müssen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 4. Februar 1902.

Prinz Heinrichs Amerika-Reise.

In dem Programm über die 9 Tage dauernde Expreß-
zugreise des Prinzen Heinrich durch die Vereinigten Staaten
ist auf große Schnelligkeit, Sicherheit und Komfort, sowie
darauf Rücksicht genommen, daß dem Prinzen die schönsten

Szenarien vor Augen kommen, soweit das die Umstände ge-
statten.

Man scheint ganz besondere Maßnahmen für die Sicher-
heit des Prinzen zu planen, wie folgende Newyorker
Meldung zeigt: „Die vollständige Reiseroute des Prinzen
Heinrich ist länger als 8000 Kilometer. Der polizeiliche Schutz
wird in ausgiebigem Maße geleistet. Bei der Einfahrt in
den Hafen werden zwei Polizeibeamte dem Dampfer be-
gleiten. Sechs Detektives vom Bundesgeheimdienst werden
sich stets in nächster Nähe des Prinzen aufhalten. In allen
Städten leistet die städtische Polizei Unterstützung. Die
Polizisten sollen alle Verdächtige unverzüglich verhaften.“

Die nächste Militär-Vorlage.

Die zweite Lesung des Militär-etats dürfte Ge-
legenheit geben, auf eine Frage zurückzukommen, die bei der
Generaldebatte zum Etat gestreift ist. Es handelt sich um
die bekannten 7000 Mann, die noch gefordert werden kön-
nen, wie sich die Reichsregierung vorbehält. Das war vor
drei Jahren; in zwei Jahren, am 31. März 1904 ist der Ter-
min erreicht, an dem über eine anderweitige Festsetzung der
Friedenspräsenzstärke beschlossen werden muß. 3. St. ist die
Militärverwaltung der Höchstziffer der Friedenspräsenz
495 500 Mann, durch den Etat für 1902 so nahe gekommen,
— die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Abstriche
ändern hieran im wesentlichen nichts —, daß fürs nächste
Etatjahr Raum geschaffen ist zur Nachforderung der 7000
Mann, die bekanntlich zwecks Verstärkung der Infanterie-
bataillone Verwendung finden sollen. Die Abgeordneten der
Linken werden sich umso mehr veranlaßt sehen, in dieser Sache
um Auskunft zu ersuchen, als der preussische Kriegsminister
f. St. erklärte, die Verstärkung der Infanteriebataillone sei
zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit unbedingt er-
forderlich. Verzichtet die Regierung auf die Verwilligung
dieser 7000 Mann, dann erscheint die Vermutung nicht un-
begründet, daß die Militärverwaltung gegen die Durchfüh-
rung der zweijährigen Dienstzeit Bedenken trägt. Bisher
ist deren Standpunkt stets dahin präzisirt worden, daß es zu
einem abschließenden Urteil über die zweijährige Dienst-
zeit noch an hinreichenden Erfahrungen fehle. Man will
wissen, es bestehe nicht die Absicht, die zweijährige Dienst-
zeit dauernd festzulegen, bevor der Reichstag der Erhöhung
der Friedenspräsenzstärke zugestimmt hat. Darnach ist an-
zunehmen, daß vielleicht schon das nächste Etatsjahr eine
neue Militär-Vorlage zu Tage fördert. Bestimmte
Erklärungen der Seeresverwaltung sind für jetzt natürlich
nicht zu erwarten, allenfalls nur hinsichtlich der Nachforde-
rung der 7000 Mann. Doch für welchen Zeitpunkt immer die
Militärverwaltung die Nachforderung der 7000 Mann in
Aussicht stellen mag — sie werden aller Voraussicht nach nicht
allein, sondern im Rahmen und als Theilstück einer neuen
Militär-Vorlage gefordert werden.

General von Spitz und die Bremer Kriegervereine.

In dieser Angelegenheit, die auf einer Neuherung des
Generals von Spitz über einen sehr bekannten Vorfall bei
Anwesenheit des Kaisers in Bremen beruht, verlautet wie-
der einmal etwas und das giltst darin: Auf dem außer-
ordentlichen Delegiertentage des bremischen Landes-
kriegerverbandes wurde die Affaire des Generals
Spitz gegen den bremischen Kriegerverein zu Ungunsten des
ersten und des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes
endgültig entschieden. Der Delegiertentag beschloß mit 26
gegen 5 Stimmen den Austritt aus dem Deutschen
Kriegerbunde.

Also Austritt! Der Delegiertentag hat hiernach
den Weg eingeschlagen, dessen Befreiung der einzige Mög-
liche gewesen ist. Ein Abweichen von der einmal eingenom-
menen Haltung wäre von der Presse sicher nicht sehr günstig
beurtheilt worden.

Zum Coalitionsrechte der gewerblichen Arbeiter

hat der preussische Minister des Innern im Einverständnis
mit dem Justizminister eine beachtenswerthe Verfügung er-
lassen. Anlaß dazu gab die Freisprechung eines Arbeiters,
der einen Verurtheilten zur Zahlung von Vereinsbeiträgen
zu bestimmen versucht hatte. Nach § 152 der Gewerbeord-
nung werden alle Verbote gegen Gewerbegehilfen wegen
„Verabredungen und Vereinigungen“ behufs Erlangung
günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen aufgehoben, wäh-
rend § 153 den mit Strafe bedroht, der durch Anwendung
körperlichen Zwanges etc. Andere zu bestimmen versucht, an
solchen „Verabredungen“ theilzunehmen etc. Da hier nicht
zugleich von „Vereinigungen“ die Rede war, (um welche es
sich in jenem Strafprozeß handelte), war die Freisprechung
erfolgt und zwar unter Berufung auf eine launegerichtliche
Entscheidung, welche beide Minister für „nicht zwingend“ er-
achteten; dieselben führten vielmehr zu „unangenehmen Fol-
gerungen“. Die gegen eine Verabredung gerichtete Strafver-
schrift treffe auch den Vereinigungszwang. Uebrigens wäre
im vorliegenden Falle, da ein klagbares Recht auf die Ber-
einsbeiträge nach Paragraph 152 Abs. 2 nicht bestehe, der
Thatbestand auch aus dem Gesichtspunkte der Erpressung zu
prüfen gewesen. Der Justizminister hat daher die Beamten
der Staatsanwaltschaft angewiesen, den angegebenen Rechts-
standpunkt den Gerichten gegenüber zu vertreten, gegen ab-
weichende Entscheidungen die zulässigen Rechtsmittel einzu-
legen und möglichst auf die Verbeiführung einer Entschei-
dung des Reichsgerichts hinzuwirken. In gleicher Weise er-
sucht der Minister des Innern die Ober-Präsidenten, die ihnen
nachgeordneten Verwaltungsbehörden in diesem Sinne zu
verständigen.

Belämpfung der Trunksucht.

Die freikonservative Fraktion des preussischen Abgeord-
netenhauses hat beschloffen, den Antrag ihres Mitglieds

Modenbericht über Maskenkostüme.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen
Schneidmanufaktur Dresden-N.

Reichhaltiges Moderepertoire und Schnittmusterbuch für nur 50 Pfg.
dasselbst erhältlich.

Wenn auf irgend einem Gebiete die Wahl einer geschmackvollen
und originellen Toilette nachdenken und Kopfschmerzen verursacht,
so ist dies wohl ganz besonders auf dem Gebiete der Maskengarder-
robe der Fall. Denn hier hat man nicht die feste Grundlage bestimm-
ter Modenvorschriften, sondern man ist hauptsächlich auf seine
Phantasie und seinen eigenen guten Geschmack angewiesen.

Außerdem liegt es in der Zeitrichtung, daß man sich nicht mehr
mit den von Alters her gewohnten schablonenhaften Trachtenco-
stümen und dergleichen genügen läßt, sondern daß man die Wirkung
hervor sucht, mit jugendfrischer Phantasie etwas neues und noch nicht
bekanntes zu bringen. Es läßt sich denken, daß bei dieser Sach-
lage eine Modenberichterstattung über Maskengarderobe garnicht
möglich ist und daß sich die Aufgabe des Berichterstatters darauf
beschränken muß, einige Gesichtspunkte aufzustellen und vielleicht
auf einige Ideen und Ideengebiete hinzuweisen. So wie die Zeit-
richtung, die politischen Verhältnisse usw. jeder Mode ihren Sten-
pel aufdrücken, so thun sie es in erhöhtem Maße bei der Masken-
kleidung.

Ganz sicher werden in diesem Jahre in Anbetracht der Zeit-
ereignisse Hoffentlichkeiten im Kaiserpalast zu Peking oder derglei-
chen verschiedenen Veranstaltungen den Charakter geben. Man wird
bei dieser Gelegenheit ebensoviele den schmeckenden Anzug des deutschen
Mannes, sowie die Uniform des Chinasäufers sehen, und gleich-
zeitig das farbenprächtige Gewand des chinesischen Mandarins be-
wundern können. Weniger wahrscheinlich ist es, daß man das aus
weiten Beinleibern und langer Tunika bestehende Kostüm der Chi-
nesen originalgetreu kopiren wird, und es ist Sache des guten Ge-
schmacks durch irgend eine phantastische Umänderung die unförm-
liche Lösung der Frage wird wohl darin bestehen, daß man an
Stelle des chinesischen das leidenschaftliche farbenprächtige japanische

Kostüm setzt. Zudem gibt die gegenwärtige Gastspielreise der ja-
panischen Hofchauspielerinnen Sadba Jacco eine ganz besondere Ver-
anlassung das japanische Kostüm für die Faschingszeit in Betracht
zu ziehen und wir geben daher mit Abbildung 4 eine Ansicht davon.
Auch der Burenkrieg mit seinen Sympathien für das Burenvolk
wird seinen Einfluß bis auf die Maskenfeste ausdehnen, denn sicher
wird jetzt der tapfere Buren und seine nicht minder tapfere Frau eine
volkstümliche Erscheinung werden.



Selbstverständlich muß das Kostüm der Buren, um für Feste
passend zu sein, etwas idealisirt werden. So würde sie z. B. ein
kleid aus beigefarbigem Wolstoff tragen, dessen kurzer Rock rings-
um in breite Querfalten geordnet ist. Um die Taille legt sie eine
Schärpe in den Burenfarben; den Oberkörper bekleidet ein feines
Volerojäckchen mit Perlmutternöpfen. Der charakteristische Buren-
rock led auf den Kopf gesetzt, der schräg über die Brust getragene Pa-
tronengürtel, die grauen Gamaschen und schließlich das Gewehr
in der Hand vervollständigen das Kostüm. Von weiteren den Zeit-
ereignissen sich anpassenden Kostümen nennen wir noch diejenigen
des Ueberbretts, die namentlich durch den mit seiner Frau tanzen-
den jungen Chemann charakterisirt werden und ein Lustschiffersko-

stüm a la Santos Dumont oder Graf Zeppelin. Ein solches Kleid
könnte aus gelber Seide bestehen und mit silbernen Schnüren und
Ankern verziert sein. Die Blouse ist in Matrosenform gehalten und
auf dem Revers mit silbernen Ankern besetzt. Aus der Brusttasche
hängt in Form eines Verloques ein Compass. Ueber den Rock ist ein
Netz gespannt und eine mit einem großen Anker endigende silberne
Schnur geschnitten. Als Kopfschmuck dient der eigentümliche
Vallon in gläserner Form. Größer als das bald erschöpfte Gebiet
der Zeitergebnisse ist dasjenige der ausschließlichen Phantasiestü-
me. Wir wollen von diesem nur einige wenige nennen. So kann z.
B. die Darstellung eines Kalenders sehr originell gestaltet werden.
Man würde einen gewöhnlichen kurzen Rock von der Taille bis zum
unteren Rand mit 12 fast flachen Serpentine-Volants besetzen deren
Jeder, oben beginnend, den Namen eines Monats trägt. Die Taille
zeigt auf der gleichen Weise die 7 Wochentage. Die Schürze ist in
Form eines Abreißkalenders gehalten und trägt in deutscher Schrift
oben im Bogen die Jahreszahl und unten in großer Schrift den Na-
men des Maskenballes mit den üblichen kleinen Zusätzen. Durch
das Vertheilen von Abreißblättern mit einigen poetischen Grüßen
kann die Maske zu einer recht wirkungsvollen gestaltet werden.

Für Künstlerbälle und Festslichkeiten der Presse wird eine Figur
die Centur darstellend nicht ohne Effect sein. Der Charakter würde
diesem Kostüm hauptsächlich durch die als Garnitur zu verwenden-
den Utensilien, wie z. B. Papierkörbe, Bücher und eine Unmenge
von Scheren gracios an schwarzen Sammetbändern befestigt, ge-
geben werden. Den Kopfschmuck bildet ein großer Gänsefuß, fed-
durch die Locken gesteckt. Unserer Figur 5 liegt eine harmlosere Idee
zu Grunde, nämlich die einer Kochkünstlerin. Da bekanntlich die
Liebe durch den Magen geht, so dürfte ein derartiges Figuren-
wenn es recht nett und abreißt auftritt, gewiß des Beifalls der Her-
renwelt sicher sein. Zur Beschreibung des Kostüms, welches weder
complicirt noch kostspielig ist, dürfte kaum etwas zu sagen sein.

Zum Schluß unseres Berichtes wollen wir noch eines neuen,
sehr praktischen Brauches gedenken, der sich speciell dort empfiehlt,
wo man Fastnacht im engeren Kreise feiert oder wo sich das Fest
weniger im Tanzsaal, sondern mehr an der Festtafel abspielt. Für
solche Diners gilt die Costümierung nur dem Kopf, bezw. Oberkör-

Douglas auf Bekämpfung der Trunksucht zu unterstützen. Sie hat diese Form der Uebereinstimmung mit den Zwecken des Antrages gewählt, weil sie zwar gern dazu beitragen will, die weitere Anti-Alkoholbewegung durch Maßnahmen der Gesetzgebung und der Verwaltung zu fördern, aber nicht wünscht, sich alle Einzelheiten der Vorschläge, speziell über die Beschränkung der Verkaufszeit und das Aushängen von Abbildungen durch den Trunk verunstalteter Körpertheile in Bars, Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Orten zu eigen zu machen.

Der „geheime Erlaß“.

Herr v. **Lipitz** hat begreiflicher Weise ein sehr großes Interesse daran, feststellen zu lassen, auf welche Weise sein geheimer Erlaß den Weg zum „Vorwärts“ finden konnte. Nicht nur diese Beamte des Reichsmarineamtes, sondern auch zahlreiche andere Personen sind verantwortlich benommen worden. Nebenher läuft noch ein Zeugnis-Zwangsverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur des sozialistischen Blattes.

Audienz bei Herrn von Thiel.

Die Lage der im preussischen Eisenbahnbetriebe beschäftigten **Sandwerker** und **Arbeiter** bildete den Gegenstand einer Audienz, welche der Vorsitzende des Verbandes kürzlich bei Herrn von Thiel hatte. Herr **Molz-Trier** richtete, wie berichtet wird, an den Minister die Bitte, daß den von ihm vertretenen Eisenbahnbetriebsbediensteten nach zehnjähriger Dienstzeit der Beamten-Charakter verliehen werde. Sodann wurden Wünsche geäußert wegen Verbesserung der Pensionsverhältnisse, Erhöhung des Krankengeldes usw. Der Minister sagte wohlwollende Erwägung der vorgetragenen Wünsche zu. Bemerkenswerth ist auch noch eine Erklärung des Vorsitzenden zu der Frage eines eventuellen **Ausstandes** der Eisenbahner; er äußerte sich dahin, daß eine Arbeitseinstellung derselben so gut wie ausgeschlossen sei; Niemand von ihnen würde die Verantwortung für ein solches Vorgehen übernehmen. Uebrigens sind Verhandlungen für die Frage im Gange, ob und in welchen Grenzen den Arbeitern im Eisenbahn-Werkstätten, Telegraphen-, Betriebs- und Lehrdienste der Lohn bei kürzeren Dienstbehinderungen fortzugewährt sei.

Die Väder und die Zollserhöhung.

Der Präsident des 40 000 Mitglieder zählenden Central-Verbandes deutscher **Väderinnen** „Germania“, Obermeister **Bernard**, erläßt Namens des Vorstandes zur Zolltariffrage die Erklärung, daß er, einer Einladung nach dem Reichsamt des Innern folgend, dort zur Zollfrage die bindende Erklärung abgegeben habe: die deutschen Väder seien gegen jede Zollserhöhung. Sie verlangten ferner, daß die bisher im Grenzverkehr gestattete zollfreie Einfuhr von Brot, Mehl usw. bis zu 30 Kilogramm im neuen Zolltarif in Fortfall kommen müsse.

Befähigungsnachweis im Baugewerbe.

Es sind 2. St. Erhebungen im Gange, nachdem die bayerische Regierung die Einführung des Befähigungsnachweises im **Baugewerbe** beantragt hat.

Auf Grund des Materials soll der Bundesrath entscheiden, ob und in welcher Weise die Einführung erfolgt.

Die künftige Bestrafung von Duellanten.

Ein beim Reichstage eingelaufener Antrag **Schrader** verlangt statt der bisherigen Festungsstrafe in jedem Falle eine Gefängnisstrafe von nicht unter drei Monaten für die Herausforderung und von mindestens 6 Monaten für das Duell selbst. Bei Beamten soll auf Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter für die Dauer von einem bis fünf Jahren erkannt werden. Für Verächtlichmachung Jemandes wegen Nichtannahme eines Duells soll eine Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat treten. Für Verletzung oder Tödtung im Zweikampf soll Schadenersatz geleistet werden.

Man darf gespannt sein, welche Stellung die Reichsregierung dazu einnimmt.

Der, während im Uebrigen ein modernes Gesellschaftsleid getragen wird. Man verwendet in dem Falle allerdings dem Kopfschmuck besondere Sorgfalt zu, wie das auch unsere Vorlagen Fig. 1-3 deutlich erkennen lassen. Figur 1 stellt eine Griechin, Fig. 2 eine Pol-



Modell Nr. 1.



Modell Nr. 2.

länderin, Fig. 3 eine Russin dar. Auch die sonstigen Maskenformen wie die Darstellung von Blumen usw. sind hierfür sehr geeignet. Natürlich muß in allen diesen Fällen die obere Garnitur der Taille im Zusammenhang mit dem Kopfschmuck stehen, was sehr leicht durch Flecht-, breite Kränze, originellen Halschmuck usw. erreicht werden kann.

Die Polen und die deutsche Industrie.

Die **Dresdener „Neuest. Nachrichten“** schreiben: Die Deutschen **Noborin-Werke** in Friedrichsberg bei Berlin haben dieser Tage bei der Versendung ihrer Prospekte auch einige derselben an galizische Apotheken verschickt. Von den Briefen sind eine große Anzahl an die genannten Werke mit Bemerkungen zurückgekommen, die die deutsch-feindliche Stimmung in Galizien illustriren. Die meisten tragen die Bemerkung: „Nicht angenommen“; oder auch ganz kurz in dieser energischer Schrift: „Retour Berlin“. Zwei dieser Couverts sind besonders interessant. Das eine stammt aus **Kraakau** und das zweite aus **Gorlice**. Auf dem **Kraakauer** Couvert hat der Besitzer der „Apothek zum goldenen Kopf“ bemerkt: Verstöße die barbarische Sprache nicht. Vide: Kinderquälerei in Breschen. — Herr Apotheker **Kogowski** in **Gorlice** hat sich für seine Auslassung der „barbarischen Sprache“ nicht bedient, sondern polnisch bemerkt: Zurück an den Absender; wir verstehen kein Deutsch. — Die Annahmeverweigerung eines Briefes von Seiten eines einzigen galizischen Polen oder ein bittiger Vermerk auf einem Briefe unter vielen würde keinen Grund dazu geben, von einer ausgebildeten deutschfeindlichen Stimmung in Galizien zu reden. Aber uns allein liegt fast ein Duzend dieser Briefe vor, die ausschließlich an galizische Apotheker gerichtet waren. Das politische und psychologische Wichtige ist, daß die Briefe zeigen, wie diese Stimmung auch die gebildeten Kreise ergriffen hat, die naturgemäß ganz andere Agitationsmittel in Händen haben, als die unintelligenten und schwerverständigen Massen des Volkes. Es ist leicht auszurechnen, wie viel mehr sich die polnische Gefährlichkeit auf die Deutschen ausbreiten wird, die in den polnischen Landestheilen festhaft sind, wenn die Polen sich schon bemüht fühlen, die auswärtigen, ihnen völlig fremden Deutschen mit ihren Quereisereien zu verjagen.

Herrn Loubet's Reise nach Petersburg.

Der Präsident der Republik wird bei seiner **Petersburger** Reise von dem Minister des Aeußeren und einigen anderen Ministern begleitet sein. Loubet dürfte gegen Mitte Juni in **Kronstadt** eintreffen.

Serbisches!

In den Garnisonen **Nisch** und **Kragujevatz** fanden Hausdurchsuchungen bei Offizieren statt.

In Verbindung gebracht wird der Vorgang mit der jüngsten **Explosion** bedeutender Mengen **Schießmaterials** in **Kragujevatz**.

Der Krieg in Südafrika.

Ein deutscher Burenkämpfer.

Dr. **Voedeker** war ein deutscher Burenkämpfer, der auf **Ceylon** starb. Weil das Sterben unseres Landmannes typisch ist für so viele deutsche Schicksale, widmet die **Tägl. Rundsch.** Voedeker einen Nachruf. Dr. **E. Voedeker** ging im Herbst 1887 nach **Südafrika**, war zuerst Hauslehrer in einer verwandten Familie im **Oranjereststaat**. Dann legte er eine Prüfung als Landmesser, erst in **Kapstadt**, später in **Ploemfontein** ab, und war von da ab in den englischen Kolonien, namentlich in **Westschvanaland** und in den **Freistaaten** als Landmesser thätig. Dabei hatte er reichliche Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. In **Brede**, im **Oranjereststaat**, baute er im Jahre 1888 ein eigenes Haus, von dessen Einrichtung er mit großer Freude berichtete. Im Oktober 1899 zog er als **Freistaatler** Bürger mit dem Kommando von **Brede** in den Krieg. Die Belagerung von **Ladysmith** machte er in allen ihren Phasen mit; auch an den blutigen, heißen Kämpfen an der **Tugela** und **Colenso** nahm er Theil; unverletzt ging er aus dem **Hagel** der Geschosse, mit denen die Engländer die Schützengraben der Buren überschißten, hervor. Dem Befehl zum Rückzug nach den **Drachenbergen**, der nach **Cronje's** Fall in so kopfloser Weise gegeben wurde, gehorchten die tapferen Streiter mit **Ähränen** des Ingrimmes. Es folgten Wochen thatenloser Ruhe auf der Höhe des Gebirges. Der erste Brief nach dieser langen Zeit brachte die Nachricht von seiner **Gefangenenschast**; er war auf einen **Patrouillenritt** entsandt, verlor sein Kommando und stieß schließlich zu einem anderen, mit welchem er in die große Uebergabe von **Witwatershoek** hineingezogen wurde. Die Uebergabe der Gefangenen nach **Ceylon** schildert er als das Schrecklichste, was er je erlebt. Er gewann in dem belgischen **Consul Nedemann**, einem geborenen Hannoveraner, einen treuen Freund, der ihm die Tage der Gefangenschaft durch **Nath** und **That** in jeder Weise zu erleichtern suchte. Mehrere Monate brachte er auf der **Cacaofarm** des Herrn **Van der Porten** zu, wo er sich eifrig an der Arbeit des Pflanzers betheiligte, bis ihn im Oktober des vergangenen Jahres eine schwere **Dysenterie** zwang, die Farm zu verlassen und in dem Hause zweier gleichfalls kriegsgefangener holländischer Aerzte, Dr. **Keykens** und Dr. **Pino**, auf **Prospect Hill** bei **Randy** Erholung und Pflege zu suchen. Aber wiederholten Rückfällen war seine Kraft trotz der sorgfältigsten Pflege nicht mehr gewachsen; am zweiten Weihnachtsfeiertag kam auf seinen Wunsch Herr **Consul Nedemann** von **Colombo** zu ihm herauf, war ihm **Trost** und **Stütze** in den letzten Lebensstunden und sandte seine letzten Grüße in die alte Heimath.

Paris, 3. Febr. Die **Depeschen-Agentur Paris-Nouvelles** ist angeblich in der Lage, mitzutheilen, daß die Antwort Englands auf die holländische Note keine formelle Ablehnung enthalte. Im Gegentheil soll England sich bereit erklärt haben, den **Buren-Delegierten** freies Geleit nach **Südafrika** zu geben, um dort mit den Mitgliedern der **Buren-Regierung** sich zu verständigen.

Sankt Petersburg, 3. Febr. Der englische Gesandte verständigte die niederländische Regierung vertraulich, daß England niemals mit **Prüger** und Dr. **Leyds** sondern erst mit den im Felde stehenden **Buren-Commandanten** verhandeln werde.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Die **Norddeutsche Allgem. Ztg.** widmet dem russischen **Wotschaster** am **Berliner Hofe** anlässlich seines morgigen 50jährigen Dienst-Jubiläums anerkennende Worte. Graf von der **Osten-Sacken**, so sagt das offizielle Blatt u. A. habe auf seinem jetzigen Posten mit **Eifer** und **Einsicht** den Intentionen seines Souveräns gehorcht und sich als bereitwilliger Mitarbeiter an dem guten Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland hohe

Verdienste erworben. Möge es ihm noch lange Jahre vergönnt sein, in unserer Mitte für die traditionelle Freundschaft zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche zu wirken.

Dem **Grafen Osten-Sacken** ist anlässlich des Jubiläums der **Wladimir-Orden** erster Klasse verliehen worden. Diese Auszeichnung ist von einem persönlichen Handschreiben des Zaren begleitet, worin dem Jubilar der warmste Dank für seine langjährige Dienste ausgesprochen wird. Der Orden und das Handschreiben werden dem Jubilar durch einen **Spezial-Abgesandten** des **Petersburger Ministeriums** des **Auswärtigen** überbracht.

Ausland.

* **Paris, 3. Febr.** Während seines Besuchs in **Petersburg** wird **Präsident Loubet** eine neue Brücke über die **Neua** einweihen. Dieselbe ist von französischen Ingenieuren und französischen Arbeitern erbaut worden.

Deutscher Reichstag.

(133. Sitzung vom 3. Febr., 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung, Etat des Reichsamts

des Innern, Kapitel Reichsgesundheitsamt.
Abg. **Müller-Reiningen** (freis. Volksp.) bespricht die zahllosen Polizeiverordnungen in Bezug auf die Anpreisungen von Geheimmitteln. Diese Verordnungen seien ein wahres Labyrinth für die Presse. Redner erwähnt noch das **Gesundheitsamt**, welches doch vor allen Dingen als **Schwindel** zu bestrafen sei.

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Volksp.) wünscht eine Aufbesserung der Kreisärzte und weist weiter auf bekannte Vorgänge im **Groß-Nichterfelder Krankenhaus** hin.

Abg. **Stöcker** (wid.-kons.) wendet sich gegen das **Gesundheitsamt**, welches **Schwindel** er mit schweren Strafen belegt sehen möchte. Redner erklärt sich mit der **Resolution** **Langemann** betreffend die **Zrennpflege** einverstanden.

Nach einer Bemerkung des hanseatischen Bevollmächtigten Dr. **Pflüggemann-Lübeck**, welcher die **Hamburger Krankenhäuser** in Schutz nimmt, erwähnt

Abg. **Antik** (Soz.) die scheußlichen Dienste, die jugendliche Schwestern in Krankenhäusern zu verrichten haben, sowie die mangelhafte Bezahlung des Pflegepersonals.

Abg. **Franke** (natl.) tritt für eine entschiedene Bekämpfung der **Brannweinkrankheit** auf gesetzlichem Weg ein.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Stöcker** und **Singer** (Soz.) erklärt

Staatssekretär **Posadowsky**, daß die vom Abg. **Antik** besprochenen Angelegenheiten in die Einzelsitzung gehören. Die Beschwerden hätten sich übrigens, soweit die **Berliner Krankenhäuser** in Betracht kämen, nicht als berechtigt erwiesen. Dagegen hätten sich die Beschwerden über die **Krankenhäuser** in **Altona**, **Berlin** und **Königsberg** als berechtigt erwiesen. Es sei aber bereits Abhilfe geschaffen. Was die **Resolution** über die **Zrennpflege** anlangt, so warne er dringend, an solche **Mordgeschichten** von **Einsperrungen** **Gesunder** zu glauben. Bezüglich des **Geheimnismittelumwelts** kündigt der Staatssekretär eine eingehende **Bundesratsvorlage** an.

Abg. **Graf Driola** (natl.) plaidiert für eine bessere Entlohnung des **Wärterpersonals**.

Abg. **Suedekum** (Soz.) geht auf die **Anstaltungsgefahr** in **Pinselschriften** etc. ein.

Der Präsident des Reichs-Gesundheitsamtes sagt eingehende Erwägungen in dieser Frage zu. Nach weiteren Bemerkungen wird das Kapitel genehmigt und die **Resolution** **Langemann** betreffend **Zrennanstalten** angenommen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Spezialberatung des Etats der **landwirtschaftlichen Verwaltung** bei dem Kapitel **Landes-Meliorationen**, **Moor**, **Deich** und **Linien-Besen** fort.

Nach längerer Debatte wurde das Kapitel genehmigt und weiter ohne wesentliche Debatte der Rest des Etats der **landwirtschaftlichen Verwaltung**.

Hierauf erledigte das Haus einige kleinere Vorlagen in erster und zweiter Lesung.

Aus aller Welt.

Berlin, 3. Febr. Graf **Leo Tolstoi**, über dessen Gesundheitszustand in der letzten Zeit die verschiedensten Gerüchte umgingen, wie die **Nationalztg.** hört, in der That jetzt schwer erkrankt.

* **Berlin, 3. Febr.** Der **Stations-Assistent** und **Post-Agent Risse**, der nach Unterschlagung von 6500 Mark amtlicher Gelder am 9. Januar ds. J. aus **Nieder-Müllersdorf** in der **Lausitz** flüchtig geworden war, ist gestern Nachmittag hier verhaftet worden. In seinem Besitz befanden sich noch 4400 Mark.

Graz, 3. Febr. Der **Schnellzug** der **Südbahn** von **Wien** nach **Wien** ist heute Nacht bei **Döllach** im **Schnee** festgefahren und konnte bisher nicht frei gemacht werden.

Wien, 3. Febr. In der **Ortschaft Bleiberg** ist eine furchtbare **Schneelawine** niedergegangen. Viele Häuser sind zerstört. Zahlreiche Tödtungen unter den Trümmern. Da weitere Lawinenstürze zu befürchten sind, so besteht die Gefahr, daß die ganze **Ortschaft** zerstört wird.

* **Paris, 3. Febr.** Aus allen Provinzen laufen Meldungen über große **Kälte** und über vom **Sturme** angerichteten Schaden ein. Hier wurden in der letzten Nacht 6 Personen erfroren aufgefunden.

Kleine Chronik.

Der **Buchhalter Mohrhardt**, der in einer **Löbener Anpoffabrik** große Warenmengen bei Seite gebracht hat und sie in anderen Städten als „aus Konfursen“ herführend veräußern ließ, hat vom **Schnurgericht** **Barthen** 6 Jahre **Zuchthaus** und 5 Jahre **Ehrverlust** erhalten. Seine Frau, die Beihilfe leistete, erhielt 3 Jahre **Zuchthaus**.

Der Weinreisende Johannes Wittigshöfer wurde nahe Gernshausen auf dem Geleise nach Lauterburg (Elsass) als verstümmelte Leiche aufgefunden. Uhr und Portemonnaie fehlen. Die Einzelheiten des Falles sind nicht aufklärt.

Gefunden ist am Feldberg die Leiche des Skiläufers Dr. Scheller. Es ist anzunehmen, daß er von der Schneemaske abwärts gerissen, an einen Felsen geschleudert wurde und daß der Tod alsbald eintrat. Die Eltern des Verunglückten sind aus Schlesien in Freiburg eingetroffen.

Vergiftet hat sich in Offenbach (Main) ein Kaufmann, weil er vor dem Ruin stand.

Die Leiche des bei der Ballonfahrt in Antwerpen verunglückten Hauptmannes Barth von Sigfeld von der Berliner Luftschiffer-Abteilung wird nach Berlin übergeführt. Das Geleite zur Bahn erfolgt mit besonderen Ehren, die deutschen Vereine bilden Spalier. Die Militärbehörden lassen ebenfalls Ehrenbezeugungen erweisen.



Aus der Umgebung.

1. Nieblich, 4. Februar. Die Protestversammlung der Grund- und Häuserbesitzer gegen die Einführung der neuen Grundsteuer war recht gut besucht. Die im Verlaufe der anregenden Ausführungen einzelner Redner entstandene lebhafte Debatte, worin theilweise für, zum größten Theile aber gegen die geplante Steuerordnung gestritten wurde, währte bis zu später Stunde. Herr Doncker besonders verteidigte die neue Steuer, da auch diejenigen Grundbesitzer, Fiskus, Finanzämter etc., welche seit- her so gut wie gar nichts gezahlt hätten, betroffen würden, die Commission aber, welcher Redner angehörte, die Taxation der einzelnen bebauten und unbebauten Grundstücke nicht so hoch geschraubt habe, wie dies der Phantasie mancher Grundbesitzer vorkäme. Diese Argumente wurden von gegnerischer Seite bekämpft und aufgeführt, warum nicht die Einkommensteuer entsprechend erhöht würde, damit Jeder ein Theil der neuen Last zu tragen hätte, während dies bei der neuen Steuer nur 1 oder vielmehr 2 Klassen (Grund- und Hausbesitzer), welche schon überreichlich mit Steuern aller Art belastet seien, beträfe. Schließlich wurde die Eingabe an den Magistrat verlesen und genehmigt. — Ein Schreinermeister wurde von seinem eigenen Hund angefallen und im Gesicht so stark verletzt, daß er ärztliche Hilfe suchen mußte. — Herr Stations-Assistent Vogt ist von Station Curio nach Hochheim verlegt. — Der „Bunderdokter“, welcher gegenwärtig noch hier „praktiziert“, wird demnächst nach der Amöneburg, woselbst er ein ganzes Haus gemietet hat, übersiedeln.

2. Nieblich, 2. Februar. Herr Gastwirth Scheurer verkaufte das Anwesen „zum Adler“, welches er erst vor einigen Monaten für vierzigtausend Mark gekauft hatte, mit circa 4500 Mark Reingewinn. — Die Holzversteigerung vom Freitag brachte der Gemeindekasse eine recht gute Einnahme. Buchen-Scheitholz kostete circa 24 bis 26 Mark per Klafter. Im Ganzen wurden ungefähr 3650 Mark erzielt. — Die unter dem Namen „Ländlicher Anzeiger“ erscheinende Zeitung wird nicht mehr wie bisher täglich, sondern, wie ver- lautet, nur noch wöchentlich zweimal ausgegeben. — Die von der Halbinselgesellschaft „Rathhalla“ arrangirte Damenitzung im Saale „zum Nebenstod“ verlief gleich der ersten sehr gelungen.

3. Nieblich, 3. Febr. Die der Krieger- und Militärverein am Montag im Gasthause „zur Krone“, so veranstaltete gestern der Gesangsverein „Concordia“ im Gasthause zum Frankfurter Hof eine Abendunterhaltung. Dasselbe verlief in animirtester Weise. Gesänge, Deklamationen, Couplets und eine humoristische Verlosung von gestifteten Gaben füllten den Abend aus. Ein Tanz- abend schloß die schöne Feier.

4. Schierstein, 3. Februar. Gestern Abend fand bei äußerst zahlreicher Theilnahme die große Herren- und Damenitzung der „Schiersteiner Rathhalla“ in der Turnhalle statt. Er war freudig. Punkt 8 Uhr 11 Minuten erfolgte die Eröffnung durch den schmetternden Rathhallamarisch und ein närrisches Lied. Darauf folgte Brins Carneval hoch zu Roß, unter dem Jubel des Volkes ein. Der „Brins“ verlas die neuen Verordnungen und erklärte die Sitz- ung für eröffnet. Die nun folgenden 20 Nummern wurden mit großem Beifall aufgenommen. Besonders hervorzuheben ist ein humo- ristischer Tanz, ausgeführt von 8 Müllerinnen und 8 Schorstein- legern, der den Mitspielenden angesichts der präzisen Ausführung ungetheiltes Lob einbrachte. Die Schlussunterredung vom „Schnor- re- und Witzreißer“ über die Ringnauer, die jetzt um Schierstein ge- baut werde, daß keine fremden Bäckermeister und Festredner mehr in den Ort könnten, wurde unter tosendem Beifall zu Ende ge- führt. So können denn die Schiersteiner Narren mit Freude auf diese Veranstaltung zurückblicken. Wohl mancher wird vielleicht am Schlus gesagt haben: „Alle Narre müßte schwinde, auch des närr- sche Komitee; Ich hätt' wohl noch ein bißchen, um e' leeres Port- monnaie“, aber schon war's doch! Und man trennte sich mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

5. Kassel, 3. Febr. Ein 12-jähriges Kossheimer Bäckchen stahl einem Arbeiter die Uhr aus der Tasche des Rockes, den der Mann während der Arbeit abgelegt hatte, und brachte sie alsbald gefunden den Eltern, welche sie veräußerten. Nun bekommt es die ganze Gesell- schaft mit dem Gericht zu thun.

6. Mainz, 3. Febr. Schlossermeister Meßner ist während der Theilnahme an einem Gottesdienste von einem Schlaganfall er- ritten worden und tobt geblieben. — Nicht weniger als 65 Herren machen sich Hoffnung, Nachfolger des pensionirten Polizeiraths Travers zu werden. — Die Verhaftung des eines Hausburchen eines Abzahlungsgeheißtes war Anlaß, daß Hausburchen vorge- nommen und in Mainz wie Kossheim große Waarendorräthe ent- deckt wurden. Es soll keinen Gegenstand gegeben haben, für den der Hausburchen nicht „Liebhaberei“ gezeigt hätte.

7. Wehen, 2. Februar. In Nummer 25 des Generalanzeigers ist die Rede von einer amerikanischen Millionenerbschaft, in welche sich die „Mitglieder“ der Wiesbadener „Weber“-Zunft thei- len wollen. Doch auch hier in Wehen, sowie in dem benachbarten String-Margarethe wohnen Glieder dieser „Zunft“, welche An- bruch auf belagte Erbschaft zu haben glauben und schon mehrere Jahre darauf hoffen und warten. Hoffentlich können sie recht bald ihre Millionen, welche, wie wir hören, schon seit 28 Jahren ihre rechtmäßigen Erben suchen, erheben. — Nächsten Sonntag hält der hiesige Gesangsverein „Teutonia“ im Saale des Hotel „Weber“ sein diesjähriges Konzert mit darauffolgendem Ballo ab. Den frü- heren Leistungen genannten Vereins nach zu schließen, dürfte den Besuchern einige recht genussreiche Stunden bevorstehen.

8. Sallgarden, 2. Februar. Mittwoch, den 5. Februar, Vormit- tags 11 Uhr, wird in dem Rathhause Saale dahier die Vorderwald-

jagd (2503 Morgen groß) auf weitere 9 Jahre öffentlich verpach- tet. Die Jagd ist eine der besten und bequemsten des ganzen Rheingaus. Sie ist wegen Verstoß gegen das Jagdpollengesetz gekündigt und dadurch nicht abgeschossen. Es kamen bisher jährlich ca. 25–30 Rehe, ohne die Hasen, Sauen, Füchse, Hasen, Schen- ken u. s. w. zur Strecke, und kann die Jagd bei einiger Schonung noch sehr verbessert werden. Der noch vorhandene Reststand kann auf ungefähr 60–80 Stück gerechnet werden. Die Jagd war bisher zu dem billigen Preise von 200 Mk. verpachtet.

9. Weisenheim, 4. Februar. Zu dem Jagdunfall wird noch mitgeteilt, daß in Folge Scheuens der Pferde der Wagen auf der Heimfahrt zunächst ein Bruch der Deichsel eintrat, der unmittel- bar darauf gestürzt. Auf der Heimfahrt erlitt ein Genickbruch. Geheilt wurde eine Strecke weit Herr Döhl, doch ist dieser noch leiblich gut davon gekommen. Eine Verletzung an der einen Hand hat Herr Graf von Ingelheim erlitten. Auf der Heimfahrt, der sein Le- ben eingebüßt hat, wird als ein zuverlässiger Mann geschildert.

10. Kiedesheim, 3. Febr. Die kath. Kirche ist infolge der Bevöl- kerungszunahme zu klein, so daß eine Erweiterung oder Neubau erfolgen muß. Der verstorbene Adam Pöhl hat nun letztwillig der Gemeinde einen Platz für eine zweite Kirche überwiesen, doch be- stehen wegen der Form des Grundstücks und dessen tiefer Lage, deren Konsequenzen große Kosten für die Fundamentierung sind, Be- denken. Man hat deshalb Pläne für eine Erweiterung der bestehen- den Kirche anfertigen lassen. Wie die Dinge eben liegen, soll die Er- weiterung nach Ostern vor sich gehen, so daß künftig 2500 Sitzplätze in der erweiterten Kirche vorhanden sein werden.

11. Lorch, 3. Februar. Diverse Posten 1900er „Lorch“ sind zu 920–950 A das Stück (1200 Liter) aufgeführt worden. Die Winger suchen nicht nur die Weinbergsanlagen, wo erforderlich durch Versteigerung zu fördern, sondern auch bisher nicht für den Weinbau bestimmte Ländereien neu mit Reben anzulegen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Sonntag, 1. Februar, zum erstenmale: „Das blaue Kabinett“, Schwan in 4 Akten von Georges Duval und Maurice Hennequin. Deutsch von Paul Bloch.

„Das blaue Kabinett“ ist das Brautgemach von Madame Verdissou gewesen, als sie den Advokaten Herrn Verdissou zum Manne nahm. In diesem blauen Kabinett hat sie später wieder ein Stellchen mit Herrn Verdissou, als sie — die geschiedene Frau Verdissou und nunmehr verehelichte Baronin Clerambois ist. Das Stück behandelt das alte Motiv, daß sich die Ehegatten — französische Ehegatten allerdings — oftmals erst dann richtig zu schätzen wissen, nachdem sie geschieden sind. Es behandelt dieses Motiv mit wenig Witz und viel Behagen. Den Humor muß ein ehemaliger Zuvener- kapitän, der jedermann vor den Bauch schlägt, und der ewig- liegende Baron Clerambois bestreiten; man darf gestehen, das ist nicht viel. Was die Handlung betrifft, so ist es ja wohl das gute Recht des Schwantes, sich auf unwahrschein- lichen, ja selbst unmöglichen Voraussetzungen aufzubauen, wenn nur der Zweck, möglichst ulkige Situationen zu schaffen, erreicht wird. Die erfolgreichsten Schwantautoren aller Nationen machen von diesem Vorrecht Gebrauch. Im „blauen Kabinett“ aber wird das allerunmöglichste Ereignis — zum Beispiel, daß der Baron, der eine geschiedene Frau Verdissou heirathet, diesen Herrn Verdissou gar nicht kennt — aber der Zweck wird trotzdem nicht erreicht. Deshalb ist es nicht recht klar, warum unter der Fülle wirklich guter Stücke die Wahl der sonst so trefflichen Bühnenleitung gerade auf das „blaue Kabinett“ fiel. Daß man den „seligen Lou- pinel“ wieder zum Leben erweckte, war ein Gewinn — das „blaue Kabinett“ ist eine Riete. Nun vielleicht bringt uns Herr Direktor Rauch demnächst wieder auf dem Gebiete des französischen Schwantes einen Treffer. Gelegenheit hat er dazu. Will er auf ältere Sachen zurückgreifen, so sind die „Madame Bouvard“ und die „Madame Monpodin“ beson- ders zu empfehlen; wir hätten vielfach den Wunsch nach einer Wiederaufnahme dieser Stücke laut werden und möchten ihm an dieser Stelle Ausdruck geben.

Gespielt wurde vortrefflich. Frä. Frey schuf aus der Lucienne eine ebenso anmuthige wie verführerische Liebhaberin, und entzückte auch durch ihre geschmackvollen Toiletten; Herr Engelsdorf war als Verdissou bei bester Laune und brachte alle Pointen wirkungsvoll heraus. Nur sollte er die gute alte Stadt Versailles nicht „Verscheid“ aussprechen; in einer Fremdenstadt moquirt man sich über diese nordische Mißhandlung der französischen Sprache. Auch einige Damen — nicht Frä. Frey — sprachen mit konstanter Gutmüthigkeit die französische Endsilbe „eul“ wie „öld“ analog dem be- rühmten „Fotöld“ aus Sondernmanns „Ehre“. Wir machen die verehrliche Regie auf solche Schnitzer aufmerksam, die sie nicht sollte durchgehen lassen. Doch das nur nebenbei. — Mit besonderer Anerkennung erwähnen wir noch Herrn Ru- dolph, der aus dem immer verschuppten Baron von Clerambois trotz der sehr saloppen Zeichnung dieser Person eine feinkörnige Charakterfigur zu schaffen wußte. Die Herren Döhl, Rosenow und Kunz, sowie die Damen Agte und Osburg vervollständigen das Ensemble aufs Beste.

Bei den Sprudlern!

(Dritte und letzte carnevalistische Herrenitzung.)

Narren herbei! Narren herbei! rief der närrische Sprudelpräsident „Christian Kalkbrenner“ und alle, alle waren sie gekommen, alle waren sie dem Rufe ihres Elter- rathes gefolgt, um noch einmal, zum letzten Male in diesem Jahre zu einer Herrenitzung zusammen zu kommen. Aller- dings, sie werden sich noch öfters sehen, treten sie doch Ende dieser Woche gemeinsam ihre „Sprudelreise um die Welt“ an. Aber das ist immer keine „General-Versammlung“ und wer noch einmal frei von der Leber weg reden wollte, dem

war heute die letzte Gelegenheit geboten. So kam es denn auch, daß diese letzte Herrenitzung zugleich die beste war. Es waren aber auch Redner in der „Bühne“, die sich sehen lassen durften und sich auch in ihrem ganzen Glanze sehen ließen. Die besten Kräfte waren dazu herbeigeeilt, um das Beste zu bieten. Und der Sprudel hat wahrlich diese Ehre verdient. Galt es doch für jeden Redner, wie überhaupt für jeden Sprudler, sein Theil beizutragen, um das gesteckte edle Ziel „Wohlthun durch Humor“ um ein gutes Stück zu fördern.

Und nun zur Sitzung selbst. Wie flammte Blüß auf Blüß, wie jagte ein „Original“ das andere. Hören und sehen verging einem bald. Nur lachen und immer wieder lachen! Kaum daß der „Kleine Rath“ eingezogen, ging's auch schon los. Die Schelle ertönte und die ersten Leuchtfugeln stiegen als Begrüßungsrede des Präsidenten zur Decke des „Spru- delei-Saales“ empor. Wir haben uns bemüht, einige auf- zufangen, um sie vor dem großen Publikum noch einmal leuchten zu lassen.

Hier sind dieselben! Zuerst eine kritische:

Wiesbaden liegt am Salzbadstrand,
Am Rhein liegt Oberwies,
Zum Bessermachen gehört Verstand,
Kritikieren kann jeder Feil.
Den Spruch, ihr Sprudler, kennt ihr all,
Beherzigt ihn in jedem Fall.
Ist hier mal ein Vortrag nicht ganz fein,
Oder schmuggelt der Wolf zu viel Feten hinein,
Oder schlägt mal 'nem Sänger der Ton etwas um,
Das will nicht viel heißen, wir nehmen's nicht trumm!
Wir alle sind nicht für Gehalt engagirt,
Hier wird kritisiert, aber nicht ratiounirt,
Wer's besser will machen, tret' einfach hier an,
Hier machst ein jeder so gut, wie er kann!

Das Kurhaus sammt dem Stadtrath sehen wir in dieser Beleuchtung:

Seit Dezemien schwebt schon die Kurhausfrage,
Doch leider noch bis zum heutigen Tage
hängt die Entscheidung in der Stadtrathskammer,
Der Kur zum Schaden, der Stadt zum Jammer!
Prospekte, die hatten wir schon en masse,
Und fast 60 000 kost uns der Spaß,
Kaum hat es den Anschein, es kam mal in Trab,
Dann bricht der Herr Stadtrath die Sache wieder ab!
Im Prominorium, das man ausgebeut,
Fast allein die ganze Baufumme steht,
Ein Neubau bracht Millionen uns ein,
Doch Geld scheint bei uns nicht nöthig zu sein!
Schon Hehl mußte in dem alten Kasten
Die Ehemeyer, lahmgelegt, ruhig rasten,
Doch kommt mal das Kurhaus, so denkst alsdann:
Der Stadtrath, der machts halt so gut wie er kann!

Und weil er gerade vom Bauen spricht, zitirt er die Bau- herren bei bengalischer Beleuchtung mit folgenden Worten vor sein Forum:

Jüngst hab ich bei Gengmer den Anspruch gethan:
Sein Freund Frobenius käme auch noch dran!
Und was ich versprochen dem närrischen Haus,
Das führe ich pflichtmäßig heute aus!
Frobenius, der als Chef über's Bauen verfügt,
Der kam von Berlin und das allein genügt!
In Berlin ist ein Bauath sehr übel bestellt,
Denn die Berliner haben nicht wie wir das viele Geld!
Der Gengmer dachte: Kommt Frobenius herher,
Dann schimpft man den und mich nicht mehr,
Doch da irrte sich Gengmer auf alle Fälle,
Der Bauath Frobenius ist als Berliner sehr helle!
Der überläßt ruhig dem Gengmer die Bauerei
Und hält sich dadurch seinen Rücken frei.
Freund Frobenius ist halt ein weiser Mann,
Der schützt sich den Bude, so gut wie er kann.

Doch wie es so oft geht im Leben: Wo Schulze ist, darf der Müller nicht fehlen. Und wo der Stadtrath mit seinen Baumeistern vereint ist, da darf der Steuerath nicht fehlen, denn zum Bauen gehört Geld. Wie „Christian“ darüber denkt, hier kann man's lesen:

Gedenkt ihr noch Sprudler, der kostbaren Zeit,
Als Kraus und Wieland energisch bereit
zu nehmen so schneidig die Steuern der Stadt,
Bis einer keinen Pfennig im Säckel mehr hat.
Denn geht das Geschäft sehr hart und sehr schön
Bei dem Herrn Regierungsrath de la Fontaine,
Wie ist dieser Herr so reizend, abrett,
Er schraubt und und lächelt dabei so abrett!
Da zahlt man, so schwer's wird, noch mal so gern,
Bei einem so liebevoll schraubenden Herrn!
Doch ob Wieland, Kraus oder de la Fontaine,
Sie sind alle leider vom Stamme „Rehme!“
Ist er noch so galant, der Herr Steuermann,
Er schraubt, wie die andern, so gut wie er kann!

Ungezählte Beifallsstürme bewiesen den Erfolg seines Brillantfeuerwerkes, wirkungsvoll durch den Sprudelmarisch abgeschlossen. Das jetzt folgende Lied des Sprudlers Stel- ter, das in gelungenster Weise das ganze Menschenleben als einen ewigen Fasching kennzeichnete, war sozusagen das Bindeglied zwischen den Sprudlern und ihrem „Elterath“. Mit Spannung erwarteten jetzt Alle den „Bize Supfeld“, um das Protokoll der letzten Generalversammlung entgegen- zunehmen. Und wir müssen gestehen, wir waren einfach baff. So ein „Protokoll“ haben wir noch in keiner Versam- lung verlesen gehört. Wer es hätte hören wollen, der hätte selbst müssen kommen. Der Raum gestattet uns, leider nur einen Bruchtheil davon wiederzugeben:

Heißa, juchheia, Diebelsbumelei!
Das war 'ne Sitzung, es waren fast zwei,
Eine Reb' nach der andern, jed' Schlagwort, das sah,
Denn's fertig war, kam aber immer noch was!
Die erste Minuten nach 8 war kaum rum
Da schlug auch der Gottschalk schon laut auf die Trumm
Stramm zogen wir ein, wie's von selbst sich versteht
Und in Christian fuhr jetzt die Elektrizität.

Ueber sich selbst verliert er folgendes:

Ich war äußerst mild, weil ich streng sein nicht darf,
„Dem „Rhein. Kurir“ war ich trotzdem zu scharf,
Ja, der „Rhein. Kurir“, was soll man da sagen,
Ich glaube, der hat einen sehr schwachen Magen.
Ein Protokoll ganz ohne Kritik
Das war 'ne Potpourri ohne Musik.
Denn bei all den gebotenen Sprudelproben
Kann ich nicht schmeicheln und immer nur loben.

Nachdem er so in dieser Weise sämtliche Redner, Sänger u. s. w. Revue passieren ließ, hier Lob, da Tadel" ausstehend, kommt er zum Schluß, indem er sagt:

Sehr groß war noch das Repertoire
Und nicht zu Worte kamen gar
Drei Redner oder deren vier,
Die harrten draußen an der Thüre.
Doch sagte Christian, komm 's ist Zeit
Halb Eins, macht für Euch marschbereit,
Bei Krönert's in dem Nonnenhof
Nehmt's frische Luft und auch noch Stoff
So schloß die Sitzung früh um . . .
Noch einmal heut zum Schlußturnier
Grüß ich Euch munter die da kamen
Denn 's nächste Mal geht's nur mit Damen.
Und nun Gottschall, das Deine Weise,
Lebt wohl bis zu der Sprudelreise!

Das Protokoll hatte „gelesen“, wie man zu sagen pflegt. Hunderte von klaffenden Händepaaren bewiesen es dem „gewissenhaften Protokollführer“. „Liesbewegt“ stattierte ihm der Präsident seinen Dank und den der Sprudler für treue Pflichterfüllung ab und verlieh ihm kraft seines Amtes den „Zubälums-Orden“. Als wollte er noch seinen besonderen Dank ausdrücken, trat jetzt ein gewaltiger Sänger vor dem Herrn, Sprudler G e r h a r d auf die Estrade, um das „Sprudellob“ zum Besten zu geben, dem er nach nicht endenwollenen Beifall als Zugabe „Wenn ich einmal der Herrgott war“ folgen ließ. Ein Orden war gleichfalls die äußere Belohnung.

Als das nun folgende Lied „Sprudelreise“ von Sprudler Schulz verklingen, kam was ganz Aportés. Echter Paprika, was der Sprudler W o l f uns schmecken ließ. Zuerst die beiden bekannten Wiesbadener „Fälle“, über die er sich folgendermaßen vernehmen läßt:

Man unterschlägt, dies ward modern hier gar bald,
Doch ward keiner dauernd dann reicher,
Denn erstens packt ihn der Staatsanwalt
Und zweitens der General-Anzeiger.
Bei Beiden die Defraudanten man traf
Die sind keinesfalls zu beneiden,
Doch was von den Beiden die schlimmere Strafe,
Das wag' ich nicht hier zu entscheiden.
Doch daß der eine Jahre in sehr großer Zahl
Vor man das Manco aufstößt,
So hat einer Schwein; wird dies männlich einmal
So sagt man, es hat sich ge-e-bert
Die Defraudanten könnte man all
Bei einer G. m. b. H. mal verwenden,
Die Abkürzung fäht dann in diesem Fall
Greif zu mit beiden Händen.

Einen zukünftigen Krieg mit Frankreich denkt er mit folgenden „bewährten und bekannten“ Mittel unfehlbar zu gewinnen:

Wenn mit Frankreich wieder mal Krieg sollte sein
Kann's nie geschehen, daß wir in Noth sind,
Wir setzen den Feind in nen D-Zug hinein
Worauf sie so gut schon wie todt sind
Für die englischen Schwindbeisen hat er folgende Worte:
Mit Siegesberichten, da geist England nie,
Die Technik hat spät man begriffen,
Es schickt sie mit drahtloser Telegraphie
Sie sind aus der — Luft nur gegriffen.
Am Posttarif läßt er nochstehende vernichtende Kritik:
Vom Posttarif sind noch die Blätter stets voll
Und man liest noch von Vorschlag viel tollern,
Ich mein, man braucht keinen hohen Ball
Im Lande der Hohenzollern!

Auch der Ehecheidungsaffäre in Darmstadt widmet er einige Worte:

Der Darmstädter Scheidung war's weit und breit
Die Sammler, die Beifall schnell sollten,
Weil der Coburger Ehegroßen vor langer Zeit
Schon als „Scheide“-Münze gegolten.
Bedauernd sagt er am Schluß:
Ich hatte zwar noch weiteres im Sinn,
Sie werden's vielleicht begreifen,
Doch der „Vice“ meint, es sei Paprika drin,
Und da muß ich mir's leider verneinen.

Stilmische Ovationen seitens der Sprudler, Dank des Präsidenten unter Verleihung des „höchsten“ Ordens waren hoffentlich genug für seinen Paprika.

Mit seiner feierlichsten Amtsmiene verkündete jetzt der Präsident, daß die Sprudler einen ganz besonderen Genuß zu erwarten hätten. Der erste Vassist am Rgl. Hoftheater, Sprudler S c h w e g e r, beirat unter Begleitung des feierlichsten Narrballamarsches das Podium.

Mit des Vasses Grundgestalt trug er das Lied „In diesen heiligen Hallen“ seinen entzückten Zuhörern vor und wahrlich, es war ein Genuß, ihm zuzuhören, und als er nach der Zugabe „Auch ich war ein Jüngling“ unter tosendem Jubel geendet, betonte der Präsident mit Recht, daß man solche begabte Künstler sich unbedingt erhalten müsse. — Doch kaum war dieser abgetreten, begann ein Anderer schon zu reden, nämlich der Komiteesprudler Neundorf, der in getreuer Wiedergabe einer bekannten Persönlichkeit seine Geißel über den Magistrat, die Stadtverordneten und Steuern kräftig schwang, „verständnißvolle“ Zustimmung bei allen Anwesenden findend. (Schluß folgt.)

Der Haushalts-Etat der Stadt Wiesbaden.

Der Etat für das Rechnungsjahr 1902 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben folgende allgemein interessierende Bemerkungen:

Die abgeschlossene Rechnung für 1900 hat einen verfügbaren Ueberschuß von 89170 M. 98 Pf. ergeben, welcher je zur Hälfte dem Neupflasterungsfonds und dem Schulhausbaufonds überwiesen wurde. Auch das Rechnungsjahr 1901 wird voraussichtlich einen Ueberschuß ergeben, welcher sich aus verschiedenen Mehreinnahmen und Minderausgaben, denen allerdings Mindereinnahmen und Mehrausgaben gegenüberstehen, zusammenstellt. Soweit sich bis jetzt — Anfang Januar 1902 — übersehen läßt, werden 303 406 Mehreinnahmen zu erwarten sein, darunter bei der Steuerverwaltung 100 000 M. aus direkter Gemeindesteuer, 1000 M. aus Hundesteuer und 85 000 M. aus Umfahsteuer, bei der Straßenbauverwaltung 30790 M. aus verschiedenen Ertragsbeiträgen, bei der Friedhofsverwaltung 500 M. aus Begräbnislosten und 100 M. aus dem Verkauf eines alten Leichenwagens, bei der Armenverwaltung aus verschiedenen Ertragsbeiträgen 6489 M., bei der Schulverwaltung aus Mehreinnahme an Schulgeldern 11 120 M., bei dem Standesamt 150 M. aus Gebühren und 150 M. aus dem Verkauf von Familienstammbüchern.

An diesen Mehreinnahmen sind an Mindereinnahmen in Abzug zu bringen 28 164, darunter bei der Steuerverwaltung Mindereintrag der Accise 20 000 M. und der Lustbarkeitssteuer 1150 M., sodas eine Mehreinnahme abzüglich der Mindereinnahme von 275 242 verbleibt. An Mehrausgaben dagegen sind dagegen zu verzeichnen 41 733, darunter bei der Armenverwaltung 32620 M., für Festlichkeiten 7500 M. Insgesamt ist ein Ueberschuß von 164 177 M. zu erwarten. Hierbei wird vorausgesetzt, daß nicht noch weitere Bewilligungen aus dem Dispositionsfonds stattfinden.

In dem Etat für 1902 waren erhöhte Kosten für die Straßenreinigung und Unterhaltung — bedingt durch höhere Löhne für das Fuhrwerk und die Erweiterung des Straßennetzes — vorzusehen. Für Straßenpflasterungen und Straßenbauten sind 160 000 M. vorgesehen, wovon jedoch 64 000 M. aus dem Neupflasterungsfonds gedeckt werden müssen, ebenso sind wiederum außer einem Restcredit von 38 800 M. neu 91 200 M. vorgesehen zum Ankauf von Grundflächen zu Straßenerweiterungen. Die Aufwendungen für die öffentliche Armenpflege und die Schulen haben sich gegen das Vorjahr erheblich erhöht. Zur anderweitigen Regulierung der Lehrerbefoldungen an Mittelschulen und namentlich zur Erhöhung der Miethentschädigung für Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Schulen sind die nötigen Mittel mit 25 000 M. eingestellt. Weiter sind als einmalige Zahlung 30 000 M. vorgesehen als Beitrag zum Grunderwerb und zur Errichtung einer Sammelwasenmeisterei in Gemeinschaft mit dem Landkreis Wiesbaden. Die Kosten zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Schulden erhöhen sich gegen das Vorjahr um 168 000 M., wovon 140 000 M. den städtischen Einzelverwaltungen, namentlich den Licht- und Wasserwerken zur Last fallen. An Ueberschüssen aus dem Gaswerk haben 140 000 M. gegen das Vorjahr mehr vorgesehen werden können, wovon jedoch 130 000 M. nur als einmalige Leistung aus Erbsparnissen zweier Vorjahre anzusehen sind, dagegen kann das Wasserwerk nur einen Ueberschuß von 100 000 M. gegen 230 000 M. im Vorjahre abliefern, weil dasselbe in Folge der großen Erweiterungsbauten erheblich mehr auf Verzinsung und Tilgung verwenden muß und zur Zeit noch keine wesentlich höhere Einnahme aus der Wasserabgabe zu erzielen vermag.

Der Ertrag der Grundsteuer nach der neuen Grundsteuerordnung ist zu 880 000 M. veranschlagt und in den Etat eingestellt, die Zuschläge zur Einkommensteuer haben bei dem jetzigen Satze (90%) und die Gewerbe- und Betriebssteuer desgleichen (112½%) gegen das Vorjahr mit etwas höheren Erträgen vorgesehen werden können, wobei angenommen ist, daß der Ertrag der 90% Zuschlag zur Einkommensteuer dem mutmaßlichen Ertrage für das laufende Etatsjahr (1901) etwa gleichkommen wird. Dagegen war der Ertrag der Acciseabgabe um 46 000 M. geringer vorzusehen, theils weil der Ertrag schon im laufenden Jahr um etwa 20 000 M. gegen den Voranschlag zurückbleiben wird und theils aus dem Grunde, weil die Kosten für den Bau von 4 neuen Wasser- ausstankhäuschen und einer Nebstelle im Ludwigshaus zu bedenken sind.

Den erhöhten Ausgaben für die Schulen steht eine Mehreinnahme an Schulgeld von 10 630 M. gegenüber.

Zum außerordentlichen Etat ist zu bemerken: Zum Ankauf von Grundstücken und zur weiteren Abtragung auf Restanpreise für erworbene Gebäude (Wadehäuser von Ullmann und Juch) sind die nötigen Mittel vorgesehen.

Für den Neubau der Gutenbergschule und den Erweiterungsbau der Schule an der Laisenstraße sind die Baukosten-Nestbeiträge vorgesehen und soweit dieselben aus dem Schulhausbaufonds nicht ganz bestritten werden können, muß die Deckung vorzugsweise aus anderen paraten Mitteln stattfinden und Ertrag im folgenden Etatsjahre vorgesehen werden. Für den noch nicht begonnenen Neubau der zweiten Realschule ist wiederum eine erste Baubate vorgesehen, desgleichen eine erste Baubate für die in Angriff zu nehmenden Umbauten am Krankenhaus.

Für den Foyerbau am Theater ist der Rest der Baukosten und für die Errichtung von Arbeiterwohnungen an der Gasfabrik und eines Brausebades mit Wohnungen an der Noontstraße sind die vollen Baukosten eingestellt; was auf die letzteren Bauten 1901 bereits aufgewendet ist, kommt zur Uebertragung.

Für den Umbau des Paulineuschloßes zum provisorischen Kurhaus ist die Anschlagssumme mit 210 000 M. eingestellt, ebenso 38 000 M. für den Neubau einer Lehrerbrennerei.

Weiter sind kleinere Beträge vorgesehen zu Vorarbeiten (Projektbearbeitungen) zum Kurhausbau, zum Bau eines Wadehauses auf dem Alsterterrain, eines städtischen Verwaltungsgebäudes und eines Verwaltungsgebäudes für die städtischen Licht- und Wasserwerke.

An Straßenneubauten sind vorgesehen die Straßenanlagen über das Alsterterrain und die Zufahrtstraße zum neuen Bahnhof.

Für die Weiterführung der Kanalisation sind die nötigen Mittel in Ansatz gekommen.

* In das Handelsregister A wurde eingetragen: Kaufmann Samuel Schloß zu Frankfurt a. M. betreibt hier ein Geschäft unter der Firma S. H. Schloß jun., Zweigniederlassung Wiesbaden.

* Beihwidjel. Herr Bauunternehmer F. W. Nicolaus veräußert sein Wohnhaus Riehlstraße 18 an Herrn Remmer W. Jumeau hier. Vermittelt durch Immobilien-Agentur B. G. Rüd.

* Der „gebühre“ Meister. Der Fall, daß ein „Handwerker“ den verbotenen Meistertitel führt und darob gestraft wird, ist in Wattenheid aktuell geworden. Der „ungeprüfte Meister“ mußte das ihn als „Meister“ kennzeichnende Schild entfernen und 10 M. Buße zahlen. Der Sänder wider das Gesetz ist Schuhmacher.

* Das Diakonissenhaus Paulineuschloß hat zahlreiche Schwestern ins Land, gelandt, wo diese auf dem Gebiete der Krankenpflege wirken. Zunächst sollen mit 1. April 1-2 Schwestern nach Hochheim a. M., 2 nach Gladenbach und später, vielleicht im Herbst 2-3 nach Höchst kommen. Eine Schwester, die in einem Nachbarort, wo sie sämtliche 8 Bewohner eines Hauses, die am Typhus erkrankt waren, gepflegt hatte, ist ebenfalls jetzt von langer schwerer Krankheit wieder genesen.

* Der Ertrag des Wohlthätigkeits-Concertes der Frau Dr. Maria Wilhelmj beläuft sich auf nicht weniger als 1356,30, so daß nach Abzug aller darauf lastenden notwendigen Unkosten für Saalmiete, Infectionen in den Zeitungen, Druck der Placate, Programme, Billets und Anderes, in Vorar an den Vorstand der Kinderholte 1120. abgeführt werden konnten. Neben dem außerordentlichen künstlerischen Erfolge also ein ebenso außergewöhnlicher pecuniärer: Frau Dr. Wilhelmj hat sich den Dank aller erworben.

Die Volksbibliothek in den Schulen an der Castellstraße, in der Bläckerstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im Januar im Ganzen 8992 Bände aus gegen 7666 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Büchereien können von Jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* Residenztheater. Am Mittwoch gelangt der Schwan! „Das blaue Cabinet“, zum dritten Mal zur Aufführung. Am folgenden Tage findet eine Wiederholung von „Coralie u. Cie.“ statt. — Die erste Aufführung von „Charles's Tante“ ist für Samstag Abend bestimmt. Das Stück erwies sich f. St. als eines der Schöneren des Berliner Adolf-Ernst-Theaters. Es ist noch heute überall, wo es wieder erscheint, seiner Wirkung sicher. — Die nächste Vorstellung von „Alt-Heidelberg“ ist Freitag, 7. Februar.

* Blinder Feuerlärm. Heute morgen gegen 3/4 Uhr wurde die städtische Feuerwache durch einen Feuerchein nach der Rheinstraße alarmirt. Es war jedoch nur falscher Alarm, hervorgerufen durch Benzinbeleuchtung dort vorgenommener Arbeiten. Der Thürwächter hatte den Feuerchein bemerkt und gemeldet. Es empfiehlt sich, auf die Polizeibehörde hinzuweisen, wonach derartige Arbeiten rechtzeitig anzumelden sind, um Täuschungen wie die vorstehende, vorzubeugen.

* Kirchliche Volksconcerte. In dem Concerte am letzten Mittwoch hörten wir Fräulein Emmy K l o d e, Concert- und Oratorien-sängerin hier, welche mit bekannter Meisterschaft eine Arie aus dem Oratorium Elias von Mendelssohn und zwei Lieder von Franz und Abt sang. Interessant war die alte Composition von Franz (1681) sehr, aber ansprechender war das Abt'sche Lied, Text von Emanuel Geibel mit dem Refrain „Schlaf in Ruh, die Liebe Gottes bedt sie zu“ und fand die Sängerin mit ihren Vorträgen allgemeinen Beifall. Auch heute Abend (Mittwoch) werden als Solisten zwei aus diesen Concerten schon bestens bekannte Herren zu hören sein, da sich die Herren Eduard S a b i c h Concertsänger hier, und Herr Ludwig K u d r o (Cello) gütigst bereit erklärt haben, in dem Concert mitzuwirken. Zum Vortrag kommen Lieder von Beethoven, Kremer, die Pfingsttante von Bach für Orgel, Cello u. Violon, Orgelsoli und ein Cello solo mit Orgel. Auf mehrfach geäußerten Wunsch wird Herr Wald die mächtige Festouvertüre von Weber, sowie das wunderschöne, melodische Abendlied von Kevin vortragen. Es steht mithin ein äußerst genussreiches Concert in Aussicht, welches auch den Zweck dieser Concerte, das religiös-musikalische Bedürfnis zu befriedigen, bestens dienen wird. Wie wir erfahren haben ist es immer noch nicht allgemein bekannt, daß diese Concerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritt stattfinden, weshalb wir diese Mittheilung wiederholen.

* Reichshallen-Theater. Trotz der in der lustigen Carnevalszeit überreich gebotenen Vergnügungen zeigte das Reichshallen-Variete ein total ausverkauftes Haus und viele der Späterkommenden mußten leider wieder umkehren. Wir folgen lieber und daß mit Rücksicht auf das was dem Ohr und besonders dem Auge dort geboten wird, wohl mit vollem Recht. Wir wollen uns auch nicht in überflüssigen Lobsprüchen ergehen, es würde auch eine zu schwere Aufgabe werden, ein solches Artisten-Ensemble für sich selbst und bedarf keinerlei Respekt — man muß es sich selbst ansehen. Bewundern wir bei Thee three Rossirah's die Eleganz und Sicherheit der jugendlichen Akrobaten, denen selbst die schwierigsten Tricks meisterhaft gelingen, so versteht uns der gelehrte Kautschukmann V i t t l e T o k i o in das höchste Erstaunen, der unter der lautlosen Spannung der Zuschauer denselben die seit ungläublicher Dieblichkeit seines Körpers in den schwierigsten Stellungen demonstrieren. Gleich großartig sind auch die Harrison, eine aus 5 Personen bestehende Familie mit ihrem eleganten Morino-Melange-Alt; diese drei Nummern sind selbst in den ersten Varietes nicht besser zu sehen, und in ihren Leistungen geradezu unübertrefflich. Als alten, lieben Bekannten begrüßen wir Jerry Corwen, den der Programm-Bettel als den besten Musical-Sprech-Clown mit Recht bezeichnet und Lotte Lotti, die pikante, schneidige Soubrette und Tänzerin. Jerry verstand es am Sonntag Abend wieder geradezu meisterhaft, das Auditorium durch seine drolligen Einfälle und köstlichen Geschichten in die animirteste Stimmung zu versetzen, aber auch als Virtuoso auf seinen eigenartigen Instrumenten ließ er den besten Eindruck zurück. Für den humoristischen Theil sind außerdem noch der Gesangs-Humorist Hans Reinhardt und die Vortrags-Soubrette Martha Franziska, die beide nur Gutes in ihrem Tage boten. In Miß An-gesah bewunderten wir eine vorzügliche Jongleuse, die mit allen möglichen Sachen auf der Bühne in geschicktester Weise um sich warf. Beschließen wir unsere Besprechung mit Valerien Saint Cyr, einem Damen-Imitator. Sein Gang, Bewegung und gewisse Eigen-thümlichkeiten sind dem weiblichen Geschlecht so täuschend nachgeahmt, daß man gar nicht daran denkt in diesem schneidigen Kostüm einen Herren zu vermuthen, wenn er mit vollendetem Grazie und Chic in hoher Sopranstimme ein franz. Schmelzliedchen vorträgt, bis er selbst beim Refrain durch Einsetzen seiner tiefen Bassstimme und Entfernung der Perücke sein Geschlecht zu erkennen gibt. — Das gewiß großartige Programm fand den reichsten Beifall und wohl selten durchbrausten solche Beifallsstürme das beliebte Variete. Der Direktor S ö l l n e r aber wünschen wir, zumal in Anbetracht der außergewöhnlich hohen Kosten, die solch ein Elite-Programm verursachen allabendlich ein ausverkauftes Haus.

* Walhalla. Donnerstag, 6. d. findet im Hauptrestaurant das 3. Schloßfest statt. Aus diesem Anlaß veranstalten die Theater- und Sängerkapelle ein cornevalistisches Konzert und zwar werden beide Kapellen abwechselnd konzertiren. Die Theaterkapelle wird u. A. zum ersten Mal das neueste Produkt Berliner Poetik, den „Gitti-Rheinländer“, sowie „Ein lustiges Quartett“ und „Ein Abend in der Walhalla“, großes humoristisches Potpourri von Schröder aufführen. Auch originelle gemeinschaftliche Lieder werden wieder gesungen werden. — Der letzte fünfte Maskenball in der Walhalla findet nicht am nächsten Samstag sondern am Sonntag, den 9. cr. statt. Am Samstag hält der Militärverein seinen Maskenball im Walhalla-Saal ab.

* Söbdenische Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft scheint nicht mehr recht baulustig zu sein, denn jetzt hat sie auch dem Hochheimer Magistrat geschrieben, daß sie in absehbarer Zeit keine elektrische Verbindung Kastel-Rainz schaffen werde.



* Wiesbaden, 4. Februar.

* Personalien. Berufen ist der Rgl. Kreisarzt Dr. K a m p m a n n nach Posen.

* Erfolge eines Wiesbadener Künstlers. Wie uns aus Nürnberg telegraphisch gemeldet wird, hat der junge Violinvirtuose Mauxer von hier gestern Abend mit dem philharmonischen Orchester vor 2000 Personen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt.

• Mainz-Wiesbaden. Der Frost hat zur theilweisen, jedoch nur vorübergehenden Arbeitseinstellung am Brückenbau genötigt. Während des Sturmes vermochten sich die auf den Pfeiler-Gerüsten beschäftigten Leute kaum zu halten.

• Verlorenes Auge? Wir theilten jüngst mit, daß aus Elville der hiesigen Augenheilanstalt ein Knabe zugeführt worden sei, welcher unvorsichtig mit Zündhütchen umging und eine schwere Verletzung des einen Auges erlitt. Wie nun der „N. B.“ mittheilt, ist das Auge verloren.

• Stolzacher Stenographen-Verein (E.-S.). Die Monatsversammlung findet am 5. Februar statt; in derselben wird ein stenographisch-humoristischer Vortrag gehalten.

• Narthalla. Laut Annonce in der heutigen Ausgabe hält Gastmächtsdienstag der Wiesbadener Carneval-Verein Narthalla in dem Stabstempel Walhalla seinen großen närrischen Andachtsmarkt ab. Auf demselben sollen Verkaufsbuden aller Art, Schieß- und Tuschbuden in Masse aufgestellt werden, und müssen Besucher solcher Buden, welche sich betheiligen wollen, bis Freitag, den 7. Febr. bei Herrn Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71, anmelden, da nur noch einige Standplätze frei sind.

• Kautionschwindler Münding. Man schreibt uns: Zu Ihrem Artikel „Kautionschwindler“ gestatten Sie mir, einem der von Johannes Münding, Annoncen-Expedition hier, betrogenen Angehörigen einen weiteren Beitrag zu liefern. Wie verrätzt die Gefinnung dieses dunklen, mit mehrjährigem Gefängnis vorbestraften Ehrenmannes ist, erhebt aus der traurigen Thatsache, daß er seinem Reisenden, der ihm seine Zeit und seine ganze Arbeitskraft opferte, nicht nur jegliche Provision vorenthielt — Spesen zahlte der Herr „selbstverständlich“ nicht —, sondern, daß er sogar die Dreifachheit gehabt, an die auswärtigen, in Deutschland und auch im Auslande gelesebenen Tages- und Fach-Zeitungen ein Rundschreiben zu richten mit folgendem Inhalte:

An den Verlag (folgt Adresse.)

Hierdurch theilen wir Ihnen mit, daß wir unsere bisherigen Acquisiteure (Reisende) entlassen und jede Geschäftsverbindung mit denselben abgebrochen haben, aus Gründen, die wir vorläufig nicht weiter erörtern wollen. Da dieselben aber vielleicht verjagen dürften, bei unseren Kunden nunmehr auf eigene Faust zu acquiriren und Ihnen alsdann die Aufträge direkt zuzuführen, ersuchen wir Sie etwaige Bestellungen zurückzuweisen, bezw. uns zuzuschreiben, da wir dann keine Rücksicht mehr üben, sondern die Staatsanwaltschaft von dem Geschehenen in Kenntniß setzen würden. Wir sehen dabei voraus, daß Sie lieber mit uns eine Geschäftsverbindung unterhalten wollen, als mit einem Acquisiteur, den wir aus sehr triftigen Gründen entlassen mußten.

Schachtungs-voll

gez. Dr. Münding.

Sub-Redaktion u. General-Vertretung.

Die Namen der Betreffenden sind:

1. Ernst M., 2. Ernst Sch.

(In den Originalbriefen sind die Namen ausgeschrieben!) Die ganze erbärmliche Art des Schreibens, das übrigens drei verschiedene Handschriften aufweist, erübrigt jeden Kommentar. Im Interesse der beiden an Ehre und Existenz schwer geschädigten Herren ist eine allgemeine Verbreitung durch Abdruck obigen Artikels in allen Zeitungen erwünscht. Auch darf man annehmen, daß Münding, der seine Angestellten um Tausende betrogen hat, für die seinen Reisenden zugefügten öffentlichen Beleidigungen eine exemplarische Strafe erhält, umso mehr als man an höchster Stelle fortgesetzt bemüht ist, die Mannes-ehre auf legalem Wege nachdrücklich zu schützen.

Briefkasten.

Gebr. F. Der kürzeste Weg nach Leipzig führt über Frankfurt, Halle, Eisenach, Erfurt, Weimar und Coblenza. Mit Personenzug in ca. 12 Stunden zu erreichen. Anschlüsse in Frankfurt und Coblenza bei allen Zügen nach kurzer Wartezeit. Der Fahrpreis beträgt für die 4. Wagenklasse von Wiesbaden aus 8,60 A. Retour-billet für die 3. Klasse kommt auf 26 A. zu stehen.

Alter Abonnent in Vorr. Wenn Sie keine Invalidenmarken ge-
habt haben, haben Sie auch auf Rente keinen Anspruch.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

• London, 4. Febr. Ein hiesiges Blatt berichtet, Chamberlain werde der Nachfolger Salisbury's als Cabinet-
chef sein.

— Die Verschiffung von Burengefangenen nach Jamaika wird aufgegeben. Dieselben sollen fortan nach Antigua auf Barbados gebracht werden.

— Die englischen Truppen haben den Stamm der Kros, welcher die Bevölkerung des unteren Niger terrorisierte, ge-
schlagen.

• Budapest, 4. Febr. In den nächsten Tagen soll hier eine von dem Prinzen Karageorgiewitsch inspirirte Broschüre erscheinen, welche sensationelle Enthüllungen über das Vorleben der Königin Draga von Serbien enthalten soll. Die hier lebenden Anhänger des Prinzen Karageorgiewitsch beabsichtigen eine Deputation anzuführen und eine intensive Agitation zu Gunsten des Bräutigams einzuleiten.

• Budapest, 4. Febr. Wie aus Szegedin gemeldet wird, kam es anlässlich der Richterversammlung in Sarafolva zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Gendarmerie, wobei 2 Personen schwer verletzt wurden.

• Rom, 4. Febr. Eine offiziöse Note erklärt, daß ein Ausstand der Eisenbahnarbeiter nicht eintreten werde.

• Washington, 4. Febr. Die kolumbische Regierung hat sich geweigert, den Vereinigten Staaten die von Kolumbien abzutretende Staatssekretär Hay hat dem amerikanischen Vorkaufser befohlen, die Unterhandlungen fortzusetzen, da diese bei nothwendig sei, falls der Panama-Kanal von den Vereinigten Staaten käuflich erworben werden sollte.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Poesie: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Glanz fett Poli giebt den Schuhen wunderbaren Glanz

Fritz Bernstein, Weißrig. u. Weißrig. 7.
Martin Beysse, Edel. Edel. Edel.
J. Drodten, Weißrig. 7.
Jacob Frey, Edel. Edel. Edel.
W. Graefe, Weißrig. 7.
Carl Groß, Weißrig. 7.

Josef Graef, Weißrig. 7.
A. Hoepfer, Weißrig. 7.
Jacob Haber, Weißrig. 7.
Aug. Klapper, Weißrig. 7.
Ph. Klapper, Weißrig. 7.
W. Knapp, Weißrig. 7.
W. Kohl, Weißrig. 7.
W. Laux, Weißrig. 7.
Arthur Müller, Weißrig. 7.

Chr. Müller, Weißrig. 7.
Ferd. Müller, Weißrig. 7.
Maria Nonnenmacher, Weißrig. 7.
Fritz Rempel, Weißrig. 7.
Ad. Schäfer, Weißrig. 7.
Phil. Schäfer, Weißrig. 7.
Maria Steinhauer, Weißrig. 7.

erfekt Wische und Lederett zugleich.
giebt den Schuhen und allem Lederzeug wie Chevreau, Porcalf, Pferdegeschirren, Wagensdecken, Leibriemen, Sattelzeug, Patronenstücken u. schönsten Glanz.
macht das Leder geschmeidig, dauerhaft u. wasserfest.
macht wenig Arbeit, weil es rascher glänzt wie Wische.
ist säurefrei.
ist billig durch seinen sparsamen Verbrauch.
glänzt auch bei Regenwetter und färbt und fettet nicht ab.

Zu haben in Wiesbaden bei:

Walhalla.

Donnerstag, den 6. Februar:
Im Hauptrestaurant:
3. gr. Schlachtfest

Aus diesem Anlaß:
**carnevalistisches
Doppel-Concert**
der Theater- und Zigeunerkapelle.
U. A.: „Cittis-Weinländer“ (Neul),
„Ein lachendes Quartett“,
„Ein Abend in der Walhalla“,
Großes Polka-Musik von Schöner (zum ersten Mal).
Gemeinschaftliche Lieder.
Ungewöhnliche Fidelitas.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt incl. Programm und Liedertexte
20 Pfennig.

Vormittags Weißfleisch, Schweinefleisch, Schweine-
braten u. c.; außerdem ab 6 Uhr Abends: Mehls-
suppe, alle Sorten frische Würst, Bratwurst mit
Kraut u. c. 333/130

Reste! Reste! Reste!

in beiden Geschäften von
Guggenheim & Marx
am Schloßplatz und Ellenbogengasse 11.

2 Meter guten Nacken-Rieber kosten 50 Pfg., 1 Meter
Schürzenstoff zu 50 Pfg., 1/2 Dyd. weiße Taschentücher zu 50 Pfg., 6 Staubtücher zu 50 Pfg.,
1 Schürze, fertig, zu 50 Pfg.

Reste in grauem Oberfutter 4 Meter M. 1, 4 Meter
Denden-Rieber 1 M., 2 Meter la. Mod-Piqué M. 1,
3 Meter guten Vett-Garn M. 1, 6 kleinen-Pan-
talon 1 M., 1 Meter schwarzen Schürzen-Panama
M. 1.

Stoff zu 1 Boden-Ried 5 Meter 2 M., 6 Meter Stoff
zu 1 Waschkleid kostet 2 Mark.
Vorhang Reste zu 2 Mark, Reste in Wachsdruck, Reste
in Käufertoffe.
Abgepaßte Cardinen Paar M. 2, 1 Moiré-Unterrock
M. 2, 1 auto. Seittuch ohne Nacht 2 M., 6 Meter
weiße Handtücher oder 6 Servietten 2 Mark.
6 Meter Kleider-Stoff in allen Farben zu 3 Mark, 6 Meter
schwarzen Kleider-Stoff zu 3 Mark.
6 Meter Vortieren-Stoff 3 Mark.
10 Meter Satin-Garn zu 3 Mark, 1 Rest Feder-
leinen oder Vortieren zu 1 Deden 3 Mark, 10 Meter
weißes Hemdenstoff kosten 3 Mark, 7.20.
Nothen Pett-Damast zu 3 Mark.
3 Stück weiße und bunte Nach-Jacken zu 3 Mark, 2 gute
Denden-Rieber zu 3 Mark, 6 Kinder-Hemden 3 Mark,
4 breite Hand-Schürzen kosten 3 Mark.
Pübliche Schlafdecken zu 3 Mark und noch eine Menge
größere und kleinere Reste finden Sie heute
ipottbillig
bei
Guggenheim & Marx
1815

Ein junges sauberes Mädchen

wird per sofort bei gutem Lohn
gesucht. Restaurant **Poths**,
Langgasse 11. 1830

Zum Treppelbaken:
Diamantmehl, feinstes a. Blüthen-
resp. Confectmehl, bei 5 Pfd. 17 Pf.
Weizenmehl, bei 5 Pfd. 15 „
Weizenmehl 18 „
Dr. Oetters Backpulver
à Pfd. 8 „
Schweinefleisch, garant.
rein, bei 2 Pfd. 58 „
Polmin, Pflanzenfett,
bei 2 Pfd. 58 „
Landbutter, la, täglich
frisch, bei 2 Pfd. 92 „
Eigrahmteibutter dto.
bei 2 Pfd. 112 „
Prima Küchelp. 1/2 Dtd. 38 „
Gemahlener Zucker à Pfd. 30 „

C.F.W. Schwanke Wiesbaden
Lebensmittel- u. Weinconfectiongeschäft
Telef. 414, Schwalbacherstr. 49.
gegenüb. d. Emmer- u. Watterstr. 1834

Ein tücht. fleißiger Gärtner-
gehülfe per sofort gesucht.
Georg Jung,
1840 Plattenstr. 104.
Geig. Wastentonium (H. Figur)
zu verl. Goldgasse 18, 1r. 1836

Restaurant Poths

Langgasse 11.
Morgen Mittwoh, den 5. Februar
Wiegelsuppe.
Morgens Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut, Abends
reichhaltige Speisenkarte. 1834
L. Schewes.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. Februar, Vormittags 11
Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Mauerstraße 16
dahier:
1 gr. Radenschrank mit Spiegel und Doppelthüren u.
121 Paar Glacehandschuhe
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung bestimmt ver-
steigert.

Triller,
1841
Gerichtsvollzieher fr. A.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 4. Februar 1902.

Geboren: Am 28. Januar dem Architekten Friedrich
Gildner e. L., Elisabeth Auguste Mina. — 31. dem Schmied-
gehülfe Georg Wahl e. L., Frieda Louise Nina. — 27. dem
Fuhrmann Philipp Schönd e. L., Frieda. — 29. dem Diener
der apostolischen Kirchengemeinde Georg Wilhelm e. L., Emi-
lie Therese Auguste. — 1. dem Schlossergeh. Johannes
Weder e. L., Margarethe Antonie Marie Katharine. — 31.
dem Kellner Paul Wiegand e. L., Willi Ludwig. — 28. dem
Mechanikergeh. Wilhelm Menzer e. L., Wilhelmine. — 31.
dem Ingenieur Ludwig Jungels e. L., Johannes Nikolaus
Franz Arthur. — 1. dem Kaufmann Adam Verndroth aus
Mainz e. L., Gertrude Elisabeth.

Aufgeboren: Der Schuhmacher Anton Hermann
hier mit Eva Böhler hier. — Der Tagl. Wilhelm Will hier mit
Helene Wüstenhagen hier.

Verheiratet: Der Fuhrmann Joseph Verlenbach zu
Geisenheim mit Antoinette Rott hier. — Der Bäckergeh.
Heinrich Seiler hier mit Franziska Wechter hier.

Gestorben: Am 3. Febr. Dekorationsmaler Johann
Reiffert, 33 J. — 3. Febr. Ulf, E. des Bauunternehmers
Ferdinand Dornmann, 18 Jg. — 3. Elisabeth, E. des Lin-
der- und Lackirergeh. Adolf Leber, 10 J. — 4. Auguste geb.
Eisenach, Wwe. des Weidenstellers Lorenz Rübenach, 46 J.
— 3. Barbara geb. Wolf, Ehefr. des Schreinergeh. Philipp
Krämer, 31 J. — 4. Tagl. Karl Busch, 54 J. — 4. Geschäfts-
führer Johannes Kreutzer, 29 J.

Kgl. Standesamt.

Ein Spaziergang durch den Wald nach dem herrlich gelegenen
Waldbühnen ist zu jeder Jahreszeit ein Genuß. — Von dem
Ende d. elect. Bahn („Unt. d. Fischen“) über die Plattenstr. hat man stets einen
gut passbaren Weg, reines, gesunde Luft, sowie prächtige Aussicht. 1618

Montag, Dienstag und Mittwoch

kommen die angesammelten Reste Kleiderstoffe jeder Art, zu Roben, Röcken, Blousen etc. geeignet, auf besonderen Tischen zur Auslage. Ganz aussergewöhnlich niedrige Preise, auf jedem Rest zur Einsichtnahme des Publikums vermerkt, bieten für obige Tage eine selten günstige Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf guter Qualitäten.

1644

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.



Niederlage
von
Metall-Särge
mit T-Eisen-Construction.

Gebr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.



Telephon 411.

Neuheit
zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:
**Schwalbacherstrasse
22 u. 25.**

Uebnahme
von

Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter coulanten Preisen.



Dekoration
bei Leichenfeiern.
(Aufstellung von
Katafalken, Kandelabern
etc. etc.) 1198

Codes-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr verschied nach langem schweren,
mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Rübenach Wwe.,
geb. Eisenach,

im 47. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Rübenach,
Ferdinand Rübenach,

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr
vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 1823

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und
Schwägerin nach schweren Leiden gestern Abend sanft ent-
schlafen ist.

Der trauernde Vater

Philipp Krämer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Februar,
Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause Hellmündstraße 49
aus statt. 1819

Sarg-Magazin

Philipp Kilb, Römerberg 6,
empfiehlt sein großes Lager aller Art
Holz- und Metallsärge, sowie complete
Ausstattungen
zu billigsten Preisen. 1018

Möbeln. Betten

gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben.
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Männergesangsverein



Union.
Fastnacht-Dienstag,
den 11. Februar er., Abends 8 Uhr im
Römersaale, Dogheimerstraße:

Grosser Masken-Ball

unter Concurrenz um
7 gestiftete Masken- u. Ehrenpreise.
An diesem seit Jahren allgemein beliebten Masken-
feste ladet die verehrl. Mitglieder nebst An-
gehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins und
in verehrl. ihres Publikums Wiesbadens zu recht zahlreichem
Besuche freundlich ein.

Der Vorstand.
Eintrittskarten für alle Masken und Herren 1 Mark, eine nicht-
maskierte Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. sind zu haben bei den
Herren: **Edwald Stöcker**, Uhrmacher, Weberstraße 52, **Louis Dutter**,
Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse 58, **Restaurateur Weigand**,
Römersaal, **G. Treitter**, Maskengeschäft, Goldgasse 13, **Otto Unkelbach**,
Schwalbacherstr. 71, **Restaurateur Kohlstedt**, Römersaal, **Höcker**,
Kirchstraße, Kaufmann **Jacob Schmitt**, Puzenbühlplatz 1, **Griseur Carl**
Gilbert, Al. Schwalbacherstr. 2, **Restaurateur Rappes**, Häfnergasse,
Restaurateur Jean Lang, zur „Stadt Witte“, Römerberg 39, bei
unserem Ehrenpräsidenten **Kris Becker**, Schuladen, Römerberg 86
und bei unserem Vereinspräsidenten **Theodor Schlein**, Burg Nassau,
Schachtstraße 1.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.
Mitglieder, welche sich maskiren, wollen ihre Karten bei dem Präsi-
denten Herrn Th. Schlein in Empfang nehmen, für die nichtmaskierten
Mitglieder gilt Legitimationskarte.

NB. Es sei noch bemerkt, daß Masken, welche um Preise kon-
kurriren wollen, bis spätestens 10 Uhr anwesend sein müssen, später
kommende können nicht berücksichtigt werden. 1800

Bereinslokal!

Dienstag und Freitag steht das vollständig neu hergerichtete
Bereinslokal, für größere und kleinere Vereine, sowie auch für Tanz-
tische geeignet (Clavier) zur Verfügung im
1100

„Blücher“, Blücherstr. 6.

Andreasmarkt

des Wiesbadener Carnevalverein „Narzhalla“.

Fastnacht-Dienstag hält die „Narzhalla“ in sämtlichen
Räumen des Classifement Balkons einen großen närrischen Andreas-
markt ab. Betreff Aufstellen von Verkaufsbuden aller Art, Schief-
buden und Zughuden erlauben wir bis Freitag, den 7. Februar die
Anmeldung bei unserem Dekanaten Herrn Otto Unkelbach, Schwal-
bacherstr. 71, zu machen, da noch einige Plätze frei sind. 1794

Der kleine Rath

des Wiesbadener Carnevalverein „Narzhalla“.

Männerturnverein.

Fastnacht-Samstag, den 8. Febr.,
Abends 8 Uhr beginnend, im unteren
Turnhalle, Blatterstr. 16:

Großer Maskenball.

Vertheilung von 5 Damen- und
3 Herrenpreisen.

Jedem Mitglied stehen zwei Maskenkerne
à 70 Pf. zu, welche bei dem Mitgliedskart
Valentin Kuhn zu erhalten sind.

Maskenkerne für Nichtmitglieder à 1 Mark zu erhalten bei
Herrn Engel, Hauptbrunnenstraße, H. Reh, Römerberg, Ferd.
Junge, Marktstraße, H. Berger, Männerturnhalle

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Preis-masken müssen bis 10 1/2 Uhr anwesend sein.

Der Vorstand.

NB. Die Maskenpreise sind bei der Firma C. Fährer,
Kirchgasse, ausgestellt. 1819

Brod-Abichlag!

Weißbrod 40 Pf., gemischtes Brod von 37 Pf. an,
Mehl per Pfd. von 14 Pf. an,
R.-is per Pfd. von 14 Pf. an, Erbsen per Pfd. von 14 Pf. an,
Rosen per Pfd. von 12 Pf. an, Bohnen per Pfd. von 16 Pf. an,
Rudeln per Pfd. von 22 Pf. an, Zwetschen per Pfd. v. 18 Pf. an,
La Zwetschen-Latweg p. Pfd. 20 Pf., Apfelsauce p. Pfd. v. 26 Pf. an,
La Gem. Marmelade p. Pfd. 24 Pf., Blüthenhonig p. Pfd. v. 40 Pf. an,
Kaisersauce p. Pfd. 22 Pf., Rübenkraut p. Pfd. von 16 Pf. an,
Spiritus per 28 Pf., Petroleum per 16 Pf.,
Feuerzeug per Pfd. 9 Pf., bei 10 Pfd. 85 Pf.

Carl Kirchner,

Westringstraße 27.

Adelsheidstraße 31 1643

Herren-Anzüge

liefert nach Maß zu staunend billigen Preisen

Chr. Hechsel.
Sahnstraße 12.



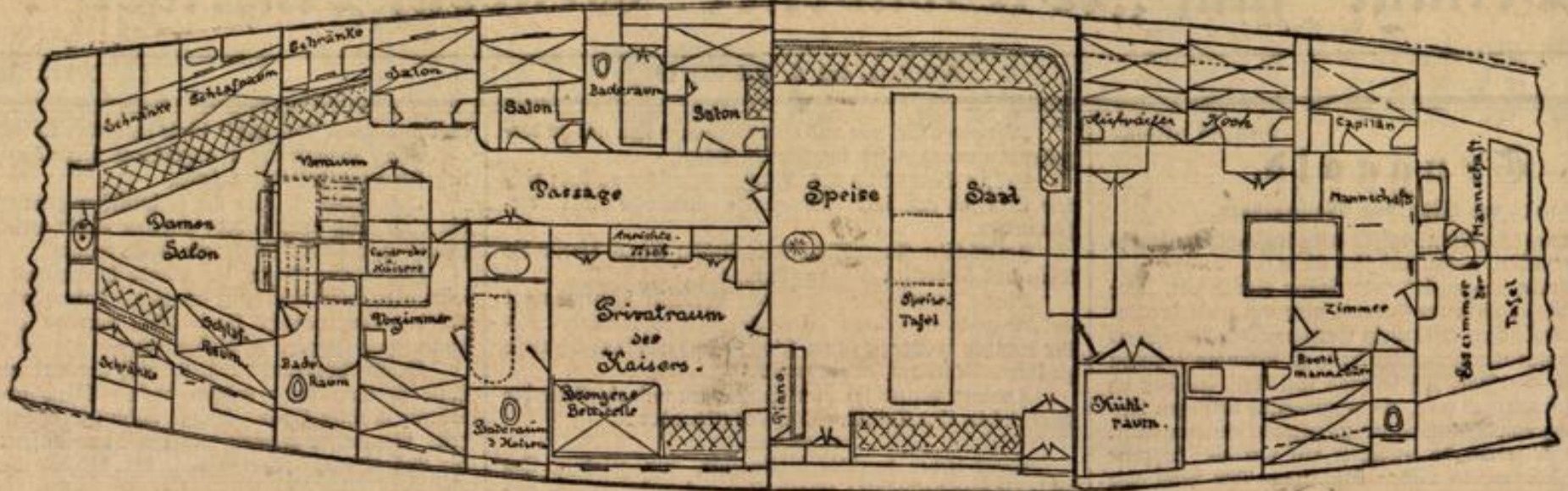
Da ich selbst großes Stofflager unterhalte, wech-
selnd die noch zuhaben zu zahlen habe, bin ich
in der Lage, prima Stoffe, beste Arbeit billigst zu
liefern. 1441

Feinste Referenzen zur Verfügung.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2188

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord Lloyd“, Billa zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.



Die auf der Werft von Shooters Island im Van befindliche deutsche Kaiserjacht: Querschnitt.

Des Kaisers neue Yacht, die gegenwärtig auf der Werft von Shooters Island im Van begriffen ist, soll die größte, schnellste und schönste Yacht der Welt werden. Die Pläne des Schiffes wurden von den Architekten Gerny Smith und Garbey entworfen, denen der Kaiser zwar in Bezug auf Seetüchtigkeit und Segelqualität völlig freie Hand ließ, für die innere Einrichtung aber selbst Anordnungen gab. Die Yacht erhält Schönerlafelage von außerordentlicher Größe; sie wird vom Steven bis zum Bug auf Deckhöhe 161 Fuß hoch. Auf dem Hinterdeck wird das Deckhaus stehen, von dem eine Treppe in ein Vestibül mit Karten und nautischen Instrumenten führt.

Badezimmer für die Herren, führt zum Zimmer des Kaisers. Dieses wird 13 Fuß lang, mit einer bronzenen Bettstelle, Toiletentisch, Schreibtisch und Schränken ausgestattet sein; sein Licht erhält es durch die Seitenlufen und ein Oberlicht. Dahinter liegt neben dem Badezimmer die Kabine des Kammerdieners. An Bord sind Kabinen für die Herren des Gefolges. Der schon erwähnte lange Gang mündet in den Salon, in dem 24 Personen speisen können. Klavier, Notenschrank, Buffet und Kamin finden in ihm Platz. Vier Kabinen sind weiterhin für die Offiziere bestimmt, die Mannschaft ist in einem Raum untergebracht, der 24 Schlafstellen enthält. Die Mannschaftsräume sind gleichfalls höchst komfortabel ausgestattet.

Der Bau der Yacht, der in kaum glaublicher Weise das

Interesse der Amerikaner gefangen nimmt, rückt bald seiner Vollendung entgegen. Für den Zeitpunkt der Schiffstauch, die durch den Besuch des Prinzen Heinrich ein besonders glänzendes Schauspiel zu werden verspricht, treffen Behörden und Private bereits die umfassendsten Vorbereitungen. Das schwierige und verantwortungreiche Amt des Ceremonienmeisters bei den Festveranstaltungen wurde dem Oberst Robert Bingham übertragen. Eine bedeutende Rolle bei den Festlichkeiten wird auch der deutsche Votschafter in Washington, von Golleben spielen, eine Persönlichkeit, die überall in den Vereinigten Staaten ungeteilte Sympathie und Achtung genießt. Golleben hat in seiner Stellung wesentlich zur Erhaltung und Festigung der guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Amerika beigetragen.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Niltouren.

Einfache, Retour- u. Rundreisekarten. Combinierte Eisenb.- u. Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebüro J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29-31.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 1216

Gummi-Betteinlagen garantiert wasserdicht
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, Drogeriehandlung und Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. 6780

Varieté Bürgersaal

Programm vom 1.— 15. Febr. 1902.

Herr Marion, Sourette, Louis Clermont, Appellationsrichter, Ferre Mann, Damenimitator, Carl Klar, Humorist, Geschw. Wohlgezogen, Gedächtnisfunk und Instrumental-Duo.

Nur 8 Tage: Gastspiel des

Harris-Trio
Sensations-Kraft-Melangeakt.

5 neue Welt-Records!
12 Wochen Attraktion des Circus d'Alver in Paris.
Sonntag den 9. Februar 1902:

Grosser Maskenball

mit Preisverteilung.

8 Herren, 3 Damen und 1 Preis für die originellste Maske.
Entree 50 Pfg. Entree 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Direktion: Karl Wolfert.

Ernst Neuser,

30 Kirchgasse 30, Wiesbaden, 30 Kirchgasse 30,
vis-à-vis d. Nonnenhof, nahe d. Paulbrunnens.

Beste Bezugsquelle

für
elegante fertige Herren- u. Knaben-
Garderoben.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl von Mk. 10.— bis 30.—, 1759

für Säugl., Säugl. (naturgetreu) u. schmerzlos, Zahnoperationen
Heilbrunnstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist. Sprachs. 9-6 Uhr.

Atelier

Buch über die Ehe wo zu viel
Kinderlegen 1 1/2 M. Nachm. Wo
Buch. Frauen 1 1/2 M.
Stiefelverlag Dr. 29. Hamburg. 4261



Jeh darf nur „Helbach's
Bohaxseifenpulver“ kaufen.

Uhren

Goldwaaren

empfehlen zu billigen Preisen

Wilh. Mosenbring,
Uhrmacher,
Pulverplatz 2, Paderborn. 9906

Wettflächen. Sof. Diste garant.
Prosperte re. frei d. Zimmer-
mann & Co., Heidelberg. 426

Wer

betheiligt sich zur Übernahme einer
Ziegelei mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter W.
R. 2673 an Exp. 2948

Papier, Metalle u. Teppiche
P. Fuchs, Adlersgr. 15. 1556

Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Mode-
schneidung, Zuschneideweise etc. gratis.
lat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

Kaiser-Danorama.

Manerstr. 3,
neben der Rathaus.



Ausgestellt vom 2. bis 8. Februar:

Vierte Reise in das malerische Tirol.

Eine herrliche Wanderung durch's
Pustertal über Mühlbach,
Amberg, Prags, Niederndorf, Tölz-
lach, Pöngs, bis Döllach.
Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr,
Eintritt 50 Pfg. Schüler 15 Pfg.
Abonnement.

Trauringe

liefer zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19.
Schmerzloses Christlichheiden gratis

Eier-Abschlag.

Garantirt frische Eier von heute ab:
5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 Pfg. per St.,
1,20, 1,30, 1,45, 1,55, 1,70, 25 St.,
Trinkwasser per St. 10 Pfg.,
25 St. 2,40 M.

Chutrahmbutter, Landbutter
zu bekannt billigen Tagespreisen.

Orangen, Zitronen
4, 5, 6, 7, 8, 9 Pfg. per Stück.
Vorderverkauf u. Großconsumenten
Engros-Preis.

Molkerei
J. G. Heinzmann,
Schwalbacherstr. 29.
Telephon 608. 1552

Transport- Dreirad

billig zu verkaufen.
Räheres in der Exped. d. Bl.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh.

Mittwoch, den 5. Februar 1902.

137. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male.

Novität. **Das blaue Cabinet.** Novität.

(Le voyage au tour du Code.)

Schwank in 4 Akten von Georges Dabul und Maurice Hennequin.

Deutsch von Paul Bloch.

Regie: Adolphe Langer.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Verdison, Advokat. Mar Engelhardt.

Adon Maybach, Winnipeg, 22.
Telefon 2187. 1617

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuch in einer feinen, sonnigen Lage für Familie (2 Personen) bis 1200 Mark.
Offerten unter Chiffre R. S. 1188 an d. Exped. d. Bl. 1193

Vermietungen.

7 Zimmer.

Wohnungen.

In meinem Neubau **Adelshaus** 101 sind hochherrliche Wohnungen, bestehend aus 7-Zimmer-Etagen, 3 Balkonen, mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, nebst zwei großen Kaminen, 2 Kellern (2 Stiegenhäuser), 2 Klosets, schön. Garten, zu verm. Näh. daselbst. 997

6 Zimmer.

Edle Herder- und Luxemburgstraße 5

sind Wohnungen v. 3, 4, 5 u. 8 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubeh. auf logisch oder später zu vermieten. Näh. daselbst u. Kaiser-Friedrich-Ring 94. Part. 1754

4 Zimmer

Herderstraße 13, 2 Treppen

hoch, in eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1. Treppen hoch. 755

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

2. Etage mit reichlichem Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. Kleberstraße 23. v. 1704

3 Zimmer.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung,

nächst d. Kaiser-Friedrich-Ring, mit reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. R. Münzner, verl. Kleberstraße 23. 733

Mauritiusstraße 7, 1. Stg. 3

Zimmer mit Balkon, Küche und Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. im Laden, Lederhandlung. 582

2 Zimmer.

Adlerstraße 38, 1. St. 1 Zimmer,

Küche, Keller auf 1. März zu verm. Näh. Part. 1748

Frankfurterstraße

(Nabe der Fessingstr.) Gärtnerei

Sonn. H. Wohnung von vier Räumen an ruhige H. Familie sofort od. 1. April zu verm. 1758

Dachwohnung an H. Familie sofort zu vermieten.

1483 Ludwigstr. 18.

2 Zimmer in Raulstraße 1. einz.

Dame passend, per 1. April zu vermieten. 1703

Näh. Kleberstraße 23. v.

Sonnenberg, Gartenstraße 4,

schöne Mansardwohnung per 1. April zu verm. 1284

Wohnte Zimmer.

Reinliche Arbeiter erhalten Kost u. Logis Kleberstr. 17, 3. Etage bei H. Leber. 548

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Frankenstr. 26, 1. 1488

Mitständiger Leute erhalten Kost und Logis. Näheres

1733 Friedenstr. 47, B. 2. 1.

Hermannstr. 26, Vorderhaus

2 St. 4., 1. möbl. Zimmer zu vermieten. 1739

Saubere Leute erhalten schönes

Logis

1444 Johenstr. 5, Stb. 1.

Karlstraße 3 St. schön möbl.,

Ein schönes möbl. Zimmer

zu vermieten. Näh. Kleber-

berg 26, 1. l. 1763

Schönes, gr. möbl. Zimmer bill.

zu vermieten Schwalbacher-

straße 34, 2. l. 1779

Gut möbl. Zimmer an 2. ant.

Leute zu verm. Sedanplatz 9.

3 Tr. 1. l. 1151

Reinl. Arbeiter erhalten Kost

und Logis Schwalbacher-

straße 63, Stb. Part. 1806

Steingasse 13,

2 St. links, großes möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu

vermieten. 1791

Westendstr. 3, 1. St. l., erhalten

junge reinliche Leute Kost

und Logis. 360

Waldenstr. 9, B. 1. r., kann

ein ant. Arbeiter Teil an

einem Zimmer haben. 0000

Leutkirchstr. 88, Stb. 2. St., ein

sch. gr. Zimmer a. r. Leute

1. März z. v. Näh. Brd. v. 1813

Mein Landhaus,

Bierhäuser Höhe 4, 8 Min. vom

Curpark und 6 Min. von der elektr.

Bahn, ist unt. gütig. Bedingungen

zu verm. Daselbst bef. aus 8 Zim.,

4 Kellern u. Zubeh. Preis 35,000 M.

Adolf Grimm, Daghheim

1642 am Bahnhof, Waldstr. 2.

Arndtstr. 5,

3 u. 4-Zim.-Wohn.,

der Neuzeit entsprechend aus-

gestattet, nahe dem Kaiser

Friedrich-Ring zu vermieten.

Näh. Part. 1761

Wohnung am Sonnenberg und

Rambach, 2 B. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 117